# Soester Kreisblatt

**Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden**

**früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819**

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. / Bezugspreis monatlich 1.— R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 203 — Dienstag, den 30. August 1932 — 114. Jahrgang


## Hochspannung in Berlin:

# Reichstagsauflösung noch diese Woche erwartet

### In Erwartung der Eröffnungssitzung

Im Reichstag trat am Montagvormittag die Fraktion der Bayerischen Volkspartei zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Nachmittags hielten auch die Deutschnationalen und das Zentrum ihre

**ersten Fraktionssitzungen**

im neuen Reichstag ab. Die nationalsozialistische Fraktion versammelte sich nachmittags um 5 Uhr bei dem Parteiführer Adolf Hitler im Hotel Kaiserhof. Die erste Fraktionssitzung der Nationalsozialisten findet Dienstag vormittag statt. In dieser Sitzung wird auch über die Anträge Beschluß gefaßt werden, die die Fraktion im Reichstag einbringen will, insbesondere

**über ein Mißtrauensvotum der NSDAP. gegen das Kabinett Papen.**

Am Dienstagvormittag treten ferner auch die Sozialdemokraten, die sich schon vor einiger Zeit versammelt hatten, zu ihrer zweiten Sitzung zusammen.

Zur Eröffnungssitzung des Reichstages am Dienstag sind, wie die Reichstagsverwaltung mitteilt, sämtliche Tribünenkarten ausgegeben. Auch an der amtlichen Kartenausgabestelle des Reichstages werden am Dienstag keine Karten mehr zu haben sein. Es würden daher Zutritt zum Hause nur Personen finden, die bereits im Besitze von Tribünenkarten oder von amtlichen Ausweisen zum Betreten des Reichstagsgebäudes sind. Im übrigen sind für die Reichstagssitzung die an großen Parlamentstagen

**üblichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen.**

Die erste Sitzung des neuen Reichstages soll von der

**Kommunistin Klara Zetkin als Alterspräsidentin**

geleitet werden. Die 230 Nationalsozialisten wollen in Uniform zur Sitzung erscheinen. Man befürchtet, daß allein die Tatsache, daß eine kommunistische Führerin das Alterspräsidium übernimmt, zu erregten Szenen in der Sitzung führen wird.

**Die Präsidentenwahl**

soll erst auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Reichstages gesetzt werden. Präsident Löbe, der nicht mit seiner Wiederwahl rechnen kann, verabschiedete sich bereits Montag nachmittag vom Personal des Reichstages. Nach parlamentarischer Gepflogenheit stellt die größte Fraktion des Reichstages den Präsidenten. Die Nationalsozialisten werden sich erst in ihrer Dienstagssitzung darüber schlüssig werden, wen sie als Kandidaten präsentieren wollen. Wie verlautet, haben sie die Absicht, den früheren Reichstagsvizepräsidenten Stöhr für diesen Posten vorzuschlagen. Daneben wird jedoch auch der Abg. Dr. Fabricius genannt. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das Zentrum bereit ist, den Anspruch der Nationalsozialisten auf den Präsidentenstuhl anzuerkennen. Da auch die Deutschnationalen für einen Nationalsozialisten stimmen werden, so wäre dessen Wahl zum Präsidenten gesichert, selbst wenn die Kommunisten für den bisherigen Präsidenten Löbe oder einen anderen Sozialdemokraten eintreten sollten.

Bei den Fraktionen des neuen Reichstages sind, wie verlautet, Bestrebungen im Gange, schon am Dienstag, unmittelbar nach der Konstituierung des Reichstages, die Wahl des neuen Präsidiums vorzunehmen und den Ständigen sowie den Auswärtigen Ausschuß einzusetzen, um

**das Parlament recht schnell aktionsfähig zu machen**

und dem Reichspräsidenten die Möglichkeit zu geben, sich durch Vermittlung des neuen Präsidiums über die parlamentarische Lage unterrichten zu lassen. Solche Wünsche bestehen besonders beim Zentrum, das noch vor dem Katholikentage eine Klärung herbeiführen möchte. Voraussetzung für die Erfüllung dieses Wunsches ist einmal, daß die Nationalsozialisten die Leitung der ersten Reichstagssitzung durch die kommunistische Alterspräsidentin Frau Zetkin dulden und zweitens, daß kein Widerspruch erfolgt, wenn die Wahl des Präsidiums auf die Tagesordnung gesetzt wird; unter Umständen müßte schleunigst eine neue Sitzung mit der Tagesordnung „Wahl des Präsidiums" einberufen werden. Die Nationalsozialisten dürften bereits grundsätzlich zur Beschleunigung der parlamentarischen Arbeiten bereit sein.

**Aus Berlin, 29. August, wird gemeldet:**

**In der Wilhelmstraße wurde Montag abend mitgeteilt, daß die heutige Zusammenkunft zwischen dem Kanzler und Adolf Hitler keine Aenderung der politischen Lage gebracht habe. Das heiße also, daß**

**die Nationalsozialisten nicht daran denken, die Regierung Papen zu tolerieren.**

**Bestätigt werde diese Haltung auch durch eine fünfvierteilstündige Rede, die Hitler Montag nachmittag im Kaiserhof vor seinen Abgeordneten gehalten habe. Nach dieser ablehnenden Antwort Hitlers sei nun endgültig Klarheit geschaffen, und der Reichskanzler wisse genau, woran er sei, wenn er am Dienstag in Neudeck dem Reichspräsidenten Bericht erstatte. Diese Klarstellung dürfte das Ziel der Besprechung gewesen sein.**

**Im Reichstag war diese Situation naturgemäß das allgemeine Gesprächsthema.**

**Die Besprechungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum sind Montag nicht weitergekommen.**

**Bei so ziemlich allen Lagern geht der Eindruck dahin, daß es für einen Erfolg dieser Fühlungnahme bereits zu spät sei. Man rechnet vielmehr durchgängig mit der Auflösung und ist sich nur nicht darüber klar, ob sie bereits in dieser oder erst in der nächsten Woche erfolgen wird.**

### Die Sitzung der Zentrumsfraktion

In der Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages, die Montag nachmittag zusammentrat, erstattete der Abgeordnete Joos über die politische Entwicklung der letzten Monate und in großen Zügen auch über seine Besprechungen mit dem Reichskanzler und über die angebahnten Verhandlungen mit den Nationalsozialisten Bericht. Die Fraktion trat dann in eine Aussprache über die politische Lage ein.

**Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei**

die sich ebenfalls am Montag im Reichstage zu ihrer konstituierenden Sitzung versammelte, wählte zum Vorsitzenden wieder Prälat Leicht. Die Fraktion erörterte in mehrstündiger Sitzung die politische Lage. Am Dienstagvormittag tritt sie wieder zusammen, um ihre Anträge für den Reichstag vorzubereiten.

### Begegnung v. Papen-Hitler-Schleicher

Wie aus Berlin verlautet, fand am Montag auf gesellschaftlichem Boden eine Begegnung zwischen Reichskanzler von Papen, Reichswehrminister v. Schleicher und Adolf Hitler statt.

## Einzelheiten d. Wirtschaftsprogramms

Ueber das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung verlautet aus Berlin von unterrichteter Seite noch folgende Einzelheiten:

Das Zentralproblem für alle wirtschaftlichen Ueberlegungen der Gegenwart ist die Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung geworden. Es geht heute darum, möglichst alles, was bis heute auf dem Arbeitsmarkt brachgelegen hat, wieder in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern. Bei den sehr sachlichen und sehr vorsorglichen Besprechungen über dieses Problem, die schon seit zwei Jahren, angefangen von der Brauns-Kommission, gepflogen worden sind, hat sich gezeigt, daß es nicht möglich ist, der Arbeitslosigkeit allein mit den bisher angewendeten Mitteln, nämlich mit Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffungsprogrammen zu begegnen.

**Die Arbeitsbeschaffungsprogramme und die Notstandsarbeiten sollen zwar durchaus nicht aufgegeben werden, doch genügen sie allein nicht.**

Es muß mehr geschehen, um das Uebel der Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Die Ueberlegungen der Reichsregierung gehen davon aus, daß man

**die Arbeitslosigkeit aus der Privatwirtschaft heraus zu bekämpfen**

suchen muß. Das hat dazu geführt, daß die Reichsregierung zu der Erkenntnis gekommen ist, daß sie die Privatwirtschaft stärken muß. Solange die Krise noch im Wachsen begriffen ist, solange hat es keinen Wert, die Wirtschaft zu veranlassen, mehr Arbeitskräfte zu beschäftigen. Ganz besonders gilt das für die Zeit der Deflationskrise; denn die Abgaben lassen sich nicht so schnell senken wie die Einnahmen.

Von dieser Tatsache gehen die Lösungserscheinungen aus, die parallel einer jeden Deflationskrise bemerkbar werden. Wenn man nun der Meinung ist, daß der längste Teil des Weges durch die Krise zurückgelegt ist, dann darf man daraus den Glauben schöpfen, daß

**wieder eine Belebung der Privatwirtschaft einsetzen wird, ja sogar, daß die Weltwirtschaft sich wieder beleben wird.**

In einem solchen Moment ist es gerechtfertigt, daß auch die Privatwirtschaft, wenn ihr die Möglichkeit dazu gegeben wird, anders darauf reagieren wird, als das in einem früheren Zeitpunkt der Fall gewesen wäre. Aus diesem Grunde wird der Versuch gemacht, die Privatwirtschaft in den Stand zu setzen, in Zukunft anders zu disponieren als bisher und dadurch den Anschluß an die Belebung der Weltwirtschaft überhaupt zu finden. Seit 2—2½ Jahren haben wir es in breiten Schichten der Wirtschaft mit Zurückstellung der Arbeiten für die Erhaltung der Betriebe zu tun. Diese Dinge müssen jetzt nachgeholt werden, weil

**zu Beginn des Wiederaufschwunges der Gesamtwirtschaft der Produktionsapparat in Ordnung sein muß.**

Ferner ist die Beobachtung zu machen, daß in einem gewissen Teile der Wirtschaft die Lagerbestände ganz außerordentlich niedrig sind. Auch hieraus ergibt sich die Möglichkeit einer Beschäftigung weiterer Arbeitskräfte im Falle des Aufschwungs. Für diese Belebung der Wirtschaft muß man einen Einsatz wagen, der genügend groß ist. Er ist in einer Größe von

**2 bis 2,2 Milliarden**

aufgestellt worden, aufgelöst in zwei Teile zu 700 Millionen und 1,5 Milliarden Mark. Die 700 Millionen Mark stellen eine Prämie auf die Mehrbeschäftigung von Arbeitern dar. Diese Prämie beträgt, wie bereits bekannt, pro Kopf des Arbeiters 400 Mark im Jahre oder vierteljährlich 100 Mark. Die Prämie hat die Wirkung, die öffentlichen Haushalte von den Kosten für die Arbeitslosen zu entlasten, für den einzelnen Arbeiter gerechnet um einen Betrag, der größer ist als 400 Mark. Um so mehr man von diesem Gelde ausgibt, um so größeres Anwachsen des Wirtschaftsvolumens ist zu erwarten. Wenn die Entlastung auf diesem Wege herbeigeführt wird,

**kommt sie in erster Linie den Gemeinden zugute.**

indem die Wohlfahrtslasten unmittelbar verkleinert werden. Der Einsatz des anderen Teiles des Betrages in Höhe von 1,5 Milliarden Mark soll in der Form erfolgen, daß für die nächsten 12 Monate, in dem Maße, als gewisse Steuern fließen, auf diese Steuern Anrechnungsscheine gegeben werden. Bei den Steuerarten handelt es sich um die Umsatz-, Gewerbe-, Grundvermögens- und Beförderungssteuer, die entweder in monatliche oder vierteljährliche Abschnitte (Anrechnungsscheine) geteilt werden. Doch sind die Erwägungen über die Unterteilung noch nicht abgeschlossen. Jeder, der zu einer dieser Steuern veranlagt ist, muß sie in der Veranlagungshöhe zahlen; er bekommt jedoch in dem Maße, wie eine Erleichterung vorgesehen ist, einen

**Steueranrechnungsschein,**

z. B. bei der Umsatzsteuer, die jetzt mit 2% erhoben wird, handelt es sich um Anrechnungsscheine, die die Hälfte der gezahlten Summe betragen. Die Steueranrechnungsscheine können in jeder Weise auf normalem Wege zur Kreditbeschaffung und Liquidationshilfe verwendet werden. Sie können aber auch zur Bezahlung von Steuern verwandt werden, und zwar in den Jahren 1934 bis 1938 jährlich mit 20%. Die Auswahl der Steuerarten ist nach dem Gesichtspunkt erfolgt, daß eine Erleichterung geschaffen werden soll bei den Steuern, die unmittelbar auf dem Produktionsprozeß ruhen. Die Einkommensteuer konnte für diese Art der Steuererleichterung nicht in Betracht kommen.

Wie von unterrichteter Seite weiter verlautet, hat der Reichsbankpräsident erklärt, daß die Steueranrechnungsscheine nach der Lombardierungsseite genau so behandelt werden wie andere Papiere. Die Höhe der

**Lombardierungsfähigkeit**

hänge natürlich mit der Bewertung durch die Mark zusammen. Aber der innere Wert der Papiere liegt ja fest, weil man weiß, zu welchem Betrage das Reich sie unter allen Umständen in Zahlung nimmt. Selbstverständlich hat sich die Reichsregierung bei ihren Ueberlegungen auch mit der Frage beschäftigt,

**wieweit die künftigen Etats von einem Steuerausfall betroffen werden können.**

Dabei muß man berücksichtigen, daß die Beschäftigungsprämie von 700 Millionen praktisch nicht feststeht, weil ja ein noch größerer Betrag fortfällt, der jetzt für die Arbeitslosenhilfe ausgegeben wird. Rechnet man so, so beträgt der Ausfall in den späteren Jahren 300 Millionen plus Zinsen, aber auch selbst dann, wenn man diesen Umstand beiseite läßt, würde die obere Grenze nur auf etwas über 400 Millionen liegen.

Was nun die Auswirkungen auf die Ankurbelung der Produktion anlangt, so wird man nach Ansicht der unterrichteten Stellen einen

**Ueberblick erst nach etwa 4 bis 5 Monaten**

haben, während die Wirkung auf dem Arbeitsmarkt schon früher zu verspüren sein wird.

Wie der Reichskanzler bereits mitgeteilt hat, soll ferner unter prinzipieller Beibehaltung der laufenden Tarifverträge eine gewisse Elastizität in der Tarifgebarung eingeführt werden. Die Löhne bis zur 30. Arbeitsstunde der Woche bleiben in der bisherigen Höhe bestehen, während

**bei Neueinstellung von Arbeitskräften die Löhne zwischen der 30. und 40. Arbeitsstunde eine gewisse Ermäßigung erfahren können.**

Insgesamt wird im Höchstfalle eine Ermäßigung von 12½% eintreten. Voraussetzung dafür ist, daß die Gesamtlohnsumme des Betriebes steigt. Durch diese Bestimmung soll gleichzeitig ein indirekter Druck in Richtung einer Arbeitszeitverkürzung ausgeübt werden. Hervorzuheben ist, daß diese Maßnahmen zunächst nur bis zum 30. März 1933 dauern sollen.

Die Hauszinssteuer wird in die Ermäßigung durch die Steueranrechnungsscheine nicht einbezogen, weil die Reichsregierung bei der gegenwärtigen Konstruktion dieser Steuer keinen Weg dazu sah. Ein großer Teil der Hauszinssteuerpflichtigen hat die Kapitalbelastung auf sich genommen, zahlt also gar keine Hauszinssteuer mehr. Die Reichsregierung ist aber

**mit Ueberlegungen beschäftigt, die auch bei der Hauszinssteuer eine Erleichterung bringen sollen.**

Von unterrichteter Seite wird übrigens noch mit Nachdruck unterstrichen, daß die Steueranrechnungsscheine nicht das geringste mit Inflation zu

tun haben; Männer, wie der Reichsfinanzminister und der Reichsbankpräsident, bürgen schon von sich aus dafür; denn gerade sie haben jeden derartigen Gedanken immer in der allerschärfsten Weise bekämpft. Eine Inflation kann davon ausgehen, daß die Haushalte nicht in Ordnung sind. Die Maßnahmen der Reichsregierung haben aber ausdrücklich den Sinn, sie noch stabiler zu machen, und schließlich nehmen die Steueranrechnungsscheine ja nur die Liquidität des Marktes in Anspruch, die übrigens bekanntlich augenblicklich recht groß ist.

### Ablehnung durch die freien Gewerkschaften

Die Vorstände der freien Gewerkschaften und Angestelltenverbände haben, dem Berliner „Abend" zufolge, an den Reichspräsidenten ein Telegramm gesandt, in dem sie die Erklärungen des Reichskanzlers in Münster über die Absichten der Reichsregierung als die „tatsächliche Beseitigung des verfassungsmäßig garantierten Tarifrechts und eine einseitige Bereicherung der Unternehmer auf Kosten der Arbeiter und Angestellten" bezeichnen und an den Reichspräsidenten appellieren, einer solch beispiellos unsozialen Politik die Zustimmung zu versagen und die verfassungsmäßigen Rechte der Arbeiter und Angestellten zu schützen."

Im Zusammenhang hiermit bringt der „Abend" eine Information aus Kreisen der freien Gewerkschaften, nach der diese das Programm Papens mit Entschiedenheit ablehnen und den Plan mit größter Skepsis aufnehmen, Neueinstellungen von Arbeitern mit einer Prämie von 400 Mark zu belohnen. Man weist darauf hin, daß aller Voraussicht nach allen möglichen Vorgängen Tür und Tor geöffnet sein werde. Es würde eine Kleinigkeit für Unternehmer sein, sich dahin zu verabreden, daß einer von ihnen die entlassenen Arbeitskräfte des anderen aufnimmt, um sich dafür eine Prämie von 400 Mark pro Kopf jährlich zu sichern. Auch dem Gedanken, eine Minderung der Löhne eintreten zu lassen als Belohnung für Einstellung neuer Arbeitskräfte, stehen die Gewerkschaften nach dem „Abend" durchaus ablehnend gegenüber. Sie verweisen auf die Gefahr, daß nach diesem geplanten neuen System der neueingestellte Kollege den Arbeitern als ein Minderer ihres Lohnes erscheinen würde, als einer, der den schon Beschäftigten ein Stück von ihrem Brot wegnimmt. Starke Widerstände der Belegschaften gegen ein derartiges System seien ganz unvermeidlich.

## Papens Presse-Echo

Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung findet in der deutschen Presse naturgemäß größte Beachtung, indem sie es mehr oder weniger ausführlich bespricht. Restlose Zustimmung findet das Programm freilich kaum.

**Der „Berliner Lokalanzeiger"**

will der Reichsregierung in mehrfacher Beziehung ein psychologisches Verständnis nicht absprechen und die Pläne der Regierung als Ankurbelungsprogramm durchaus gelten lassen, sagt dann aber weiter: Sehr vieles in den gestrigen Ausführungen von Papens ist noch unklar, und man ist auf die Durchführungsbestimmungen gespannt. Man darf erwarten, daß die Stärkung des Binnenmarktes durch entsprechende Einfuhrmaßnahmen ergänzt und daß auch die Regelung sehr dringender Agrarfragen, vor allem auch die Frage der Schulden, nicht auf die lange Bank geschoben wird.

**Die „Deutsche Tageszeitung"**

schreibt, daß in der ganzen Regelung dieses Projektes starke Anreizung für individualwirtschaftliche Initiative liege, ist ohne Zweifel. Wenn deren Erfolg sich begegnet mit Erfolgen auf dem Gebiete der vom Kanzler angekündigten Verwaltungsreform, mit der Drosselung der verhängnisvollen Züchtung eines akademischen Proletariats, so könnten in der Tat die Voraussetzungen gegeben sein für einen Wiederaufstieg der Wirtschaft.

**Die „Deutsche Zeitung"**

bezeichnet die Versuche, die von Papen jetzt macht, als ungeheuerlich gebrechlich. Schlagen sie fehl, dann sei die private Wirtschaft verloren. Das sollte der Reichsverband bedenken und die Binnenmarktpolitik des Herrn von Papen nicht hören. Wenn er es doch tut, kann ihm geschehen, was dem Liberalismus so oft schon geschehen ist: indem er gegen den Konservatismus ankämpfte, bereitete er dem Sozialismus das Feld.

**Die „Berliner Börsenzeitung"**

nennt die Idee des Programms den Kern des nationalen Gedankens überhaupt. Die Ueberwindung des Marxismus, die Absage an das erst kürzlich veröffentlichte sozialdemokratische Wirtschaftsprogramm, den Aufbau einer nationalen Wirtschaft, die Arbeit und Brot verschaffe. Im Anschluß daran regt das Blatt einen Burgfrieden der bisherigen Angreifer der Regierung an, aus dem heraus sich dann ein Zustand entwickeln müßte, in dem es innenpolitisch unter allen Gutwilligen weder Sieger noch Besiegte, sondern nur noch Deutsche gebe, die der nationalen Idee dadurch zu dienen wünschten

**Die „Germania"**

findet, daß auch nach der Rede des Reichskanzlers über die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung in den nächsten 12 Monaten noch zahlreiche Fragen und Zweifel bleiben, die im Interesse der Wiederkehr des Vertrauens sobald wie möglich ausgeräumt werden müßten. Diese Unsicherheit ist, so heißt es weiter, um so bedauerlicher, als auch über die politischen Absichten, Wege und Ziele der jetzigen Reichsregierung keine genügende Klarheit besteht, und die Wirtschaft daher weiter, wie bisher, im Dunkeln darüber tappt, was nun in Zukunft geschehen wird.

**Das „Berliner Tageblatt"**

findet im Politischen Widerspruch auf Widerspruch in der Rede des Kanzlers und sagt: Mit solchen Widersprüchen ist auf die Dauer keine gradlinige Staatsführung möglich, vollends, wenn man sich so große Aufgaben stellt, wie mit dem Wirtschaftsprogramm und der gleichzeitig angekündigten Verwaltungsreform. Keinesfalls wird durch solche politischen Experimente das Vertrauen der Wirtschaft auf die Stetigkeit des Kurses, mag er nach links oder nach rechts gehen — gefördert, und auch dem Auslande gegenüber drückt die Regierung ihre Aktionsfähigkeit künstlich herab, wenn sie alle politischen Kräfte im Lande gegen sich mobilisiert und nur die Bajonette der bewaffneten Macht hinter sich hat

**In der „Vossischen Zeitung"**

heißt es: Wenn die Rede des Kanzlers das Vertrauen wieder zurückkehren läßt, so muß der große Plan, der fast zwei Millionen Arbeitslosen Arbeit geben soll, von Erfolg begleitet sein. Nur ein Erfolg könnte die schweren sozialen Härten tragbar machen, die das Regierungsprogramm mit sich bringt. Mit der Auflockerung des Tarifrechtes kommt die Regierung den Forderungen der Industrie außerordentlich weit entgegen, weiter als das Programm es notwendig machte. Gelänge es, an zwei Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einzuordnen und ihrem Leben damit wieder Sinn zu geben, wird die Erleichterung über solchen Erfolg den Groll derer übertönen, die auch diesmal, wie schon so oft, die Opfer zu bringen haben.

**Im „Börsencourier"**

wird gesagt: Wägt man Vorteile und Nachteile des Programms grob gegeneinander ab, so liegt auf der positiven Seite seine Einfügbarkeit und Anpassung an das privatkapitalistische Wirtschaftssystem. Versagt das Programm, ist wenig verloren, weil relativ wenig riskiert war. Zeigt sich dagegen, daß das Programm im rechten Moment gekommen ist, wird also von den Mehreinstellungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht, so vollzieht sich der Antrieb genau so wie in einer echten Konjunktur an den volkswirtschaftlich vernünftigsten Stellen.

**Der sozialdemokratische „Abend"**

lehnt das Programm der Regierung schroff ab und nennt es ein Programm des Verfassungsbruches, das dem Volke nicht mit Gewalt aufgezwungen werden dürfe. Diese Pläne, so heißt es in dem Blatt weiter, sind der Bolschewismus des Großkapitals, sie stellen den Versuch dar, einem Volk, das um seine Meinung nicht gefragt wird, eine Reform der Wirtschaft aufzunötigen. Je weiter dieser Versuch fortschreitet, desto gewisser werden die Klassenkämpfe in Deutschland von dem Boden der Legalität abgedrängt werden. Der zuletzt diktiert, diktiert am besten! Die Rede des Reichskanzlers hat gezeigt, wieweit die Zerstörung der Verfassung bereits fortgeschritten ist.

**Die kommunistische „Welt am Abend"**

verhält sich ebenso ablehnend. Sie sieht die Wünsche der Privatindustrie und der Landwirtschaft in diesem Programm vollkommen erfüllt

**Die „Kölnische Zeitung"**

schreibt u. a.: Die Rede war eine Kampfrede von großer Eindringlichkeit und Schärfe, eine Kampfrede gegen den Reichstag und gegen die Parteien, besonders gegen die Nationalsozialisten. Die Heranziehung der Nationalsozialisten zur positiven Mitarbeit scheint der Reichskanzler nach den letzten Erfahrungen vorläufig als unerfüllbar anzusehen, denn sonst könnte er die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, die doch dem Zweck dienen, die Nationalsozialisten zu verantwortlichen Mitarbeitern im Staat zu bringen, nicht als „taktisches Kulissenspiel" abtun. Ueber den wirtschaftlichen Teil der Rede sagt das Blatt, ganz streng und nüchtern genommen, bedeute der eigentliche Kern dieses Stückes eine Steuerzahlungsmanipulation mit dem Versprechen einer zukünftigen Lastensenkung in Verbindung mit zusätzlicher Geldschöpfung. Der Plan der Steuerverrechnung sei das Versprechen einer Steuersenkung für die Zukunft. Wenn jedoch inzwischen eine Belebung der Wirtschaft nicht eintrete, dann könne es kommen, daß die Steuern um den Betrag der Verrechnungsscheine erhöht würden.

**Die „Kölnische Volkszeitung"**

schreibt: Ohne Zweifel werden viele Besorgnisse zerstreut werden, und wir möchten glauben, daß bei planvoller Zusammenarbeit manches Gedeihliche aus dem Programm erwächst. Wir freuen uns über die Betonung des Gedankens der christlich-konservativen Staatsgesinnung. Die Rede, die große Wellenringe ziehen wird, war gekennzeichnet durch den Anschein, als habe der Kanzler geringe Achtung vor den Parteien und als ob der Reichstag, den doch die Regierung Papen gerufen, schon nicht mehr vorhanden sei. Wie weit die vom Kanzler auffällig betonte Sicherheit ohne weiteres gegeben oder von anderen unterbaut ist, werden die nächsten Tage zeigen. Die deutsche Innenpolitik tritt auf alle Fälle in ein bemerkenswertes Stadium ein.

**Die „Frankfurter Zeitung"**

sagt u. a.: Die mit Spannung erwartete Rede ist in vieler Hinsicht eine angenehme Enttäuschung. Vieles ist an dem Wirtschaftsprogramm noch unklar und das Endurteil wird man zurückstellen müssen, bis die Details und die Rechnungslegung des Finanzministers vorliegen. Wenn wir gleichwohl von der Rede v. Papens angenehm enttäuscht sein können, so nicht nur wegen seiner kraftvollen Tonart gegenüber den Bestrebungen auf Rechtsbeugung und nicht nur wegen der produktiven Ideen, die in dem Wirtschaftsprogramm stecken, sondern auch weil er manches, was man befürchtet hatte, nicht gesagt hat. Verblüffend rasch hat das jetzige Kabinett die Perspektiven realisiert, die sich aus der Wendung in der internationalen Bewegung der Warenpreise ergeben.

**Der „Bayrische Kurier"**

hält mit einem Urteil über das Wirtschaftsprogramm zurück und stellt die politische Seite der Rede in den Vordergrund. Der Reichskanzler habe, so wird ausgeführt, von dem Willen der Regierung zum Handeln gesprochen und habe auch nicht die Reichsreform und die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen vergessen. Sehr klar habe er zu erkennen gegeben, daß ihn bei seinem Vorgehen der vorkriegszeitliche preußische Geist beherrsche, der nicht gelernt habe, die geistigen, politischen und sozialen Umschichtungen, die das deutsche Volk in den letzten zwanzig Jahren durchgemacht habe, zu verstehen. Das Blatt bezweifelt, daß sich die Regierung mit ihren Auffassungen in Neudeck durchsetzen werde.

**Der „Völkische Beobachter"**

kommt in einer ausführlichen Stellungnahme zu einer Ablehnung des darin skizzierten Wirtschaftsprogramms. Unter der Ueberschrift „Unmögliche finanzpolitische Projekte" meint das Blatt u. a., schon der Plan der Finanzierung des neuen Notstandsprogramms müsse bedenklich machen. Die Regierung wolle diese Finanzierung durch Ausgabe von einer Art von Staatskassenscheinen aus Steuern durchführen. Wenn wir recht informiert sind, fährt der „Völkische Beobachter" fort, bedeutet diese Maßnahme eine durch die Reichsbank gedeckte Ausgabe von Steueranteilscheinen, die keine effektive realisierbare Deckung haben, sondern lediglich durch die Staatseinnahmen aus Wirtschaftswerten, die erst in der Zukunft gewonnen werden, gedeckt werden sollen. Dieser Versuch, mit in Zukunft aufkommenden Wirtschaftswerten eine Finanzierung vorzunehmen, bedeutet nach Auffassung des Blattes einen völligen Bruch mit allen klassischen Deckungsregeln. Auch eine Vorwegnahme eines weiteren Teiles der Finanzierung mit Lohnsenkungen und einem Durchbruch durch das Tarifrecht hält der „Völkische Beobachter" für bedenklich. Eine Aufhebung des Tarifrechts werde eine Herabsetzung der individuellen Kaufkraft, aber keine Steigerung bewirken. Zum Schluß kritisiert das Blatt, daß die Regierung es nicht wage, das Finanzkapital anzufassen und daß über die Zinssenkung kein bescheidenes Wort zu hören gewesen sei.

### Der „Völkische Beobachter" gegen Klara Zetkin

Der „Völkische Beobachter" wendet sich unter der groß aufgemachten Ueberschrift: „Soll eine Landesverräterin den Reichstag eröffnen?" dagegen, daß die kommunistische Reichstagsabgeordnete Klara Zetkin als Alterspräsidentin die erste Sitzung des Reichstages leiten soll. Das Blatt bringt weiter eine Anklage des Oberreichsanwalts aus dem Jahre 1915, in der Klara Zetkin der Vorwurf des Landesverrats gemacht wird.

# Um die Mandschurei

### Schwere Kämpfe in Mukden

**Angriffe starker chinesischer Abteilungen**

Aus Mukden, 29. August, wird gemeldet: Starke chinesische Abteilungen unternahmen in den frühen Morgenstunden einen Angriff, der zu schweren Kämpfen in der Stadt selbst und in ihrer Umgebung führte. Tanks und alle verfügbaren japanischen Truppen, Gendarmen und Polizisten wurden eingesetzt. Angriffsziele der Chinesen waren u. a. der japanische Flugzeughafen, die Funkstation und das Arsenal. Im Arsenal und im Flughafen brachen Feuersbrünste aus. Bei Tagesanbruch war der schwere Kampf noch im Gange.

Aus Tokio, 29. August, wird gemeldet: Nach einem amtlichen Telegramm sind die chinesischen Truppen in den frühen Morgenstunden aus Mukden verdrängt. Das Arsenal und die Funkstation wurden nicht beschädigt. Dagegen sind auf dem Flugplatz einige Flugzeuge verbrannt.

### Der chinesische Außenminister gegen Japan

Der chinesische Außenminister erklärte zu den kürzlich vom Grafen Uschida in Tokio gemachten Ausführungen über die japanische Politik in der Mandschurei, es werde in der Mandschurei keinen Frieden und keinen Wohlstand geben, solange nicht alle japanischen Truppen zurückgezogen seien. Zu dem Beschluß Japans, den mandschurischen Staat anzuerkennen und eine Armee in der Mandschurei zu belassen, erklärt der chinesische Außenminister, von Japan allein hänge die Wiederherstellung und Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen ab. China werde niemals einen Fußbreit Boden oder irgendein Souveränitätsrecht unter bewaffnetem Zwang abtreten; es sei entschlossen, diesem Zwang mit allen Kräften zu widerstehen. China werde niemals einer Lösung der gegenwärtigen Lage zustimmen, die den künstlichen Mandschukuo-Staat bestätige.

### Eine japanische Aktion in Amerika

**General Nomura nach Washington entsandt**

Die japanische Regierung hat beschlossen, den General Kichisaburo Nomura nach Washington zu einer „Mission des guten Willens" zu entsenden. Man hofft, daß es Nomura, der bekanntlich während der chinesisch-japanischen Streitigkeiten die dritte japanische Flotte kommandierte, gelingen werde, die amerikanischen Besorgnisse wegen der japanischen Politik zu zerstreuen.

### Amerika und Sowjetrußland

**Die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung — Die Ereignisse im Fernen Osten — Um die Komintern**

Aus London wird gemeldet: Dem „Times"-Korrespondenten in Washington zufolge, erwägt das Staatsdepartement eine ursprünglich von Radek in Gesprächen mit amerikanischen Militär- und Marinesachverständigen in Genf gemachte Anregung, wonach die Vereinigten Staaten eine Kommission nach Sowjet-Rußland schicken sollen, um die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung zu prüfen. Der Korrespondent schreibt, seinerzeit sei der Anregung kein besonderes Gewicht beigelegt worden, aber jetzt hätten ihr die Ereignisse im Fernen Osten größere Bedeutung gegeben. Von amerikanischer Seite sei in Genf den Sowjetvertretern erklärt worden, daß, falls Sowjetrußland die dritte Internationale preisgeben würde, die Vereinigten Staaten zur Anerkennung bereit seien. Die Frage des beschlagnahmten amerikanischen Eigentums in Rußland und die Frage der Bezahlung der Kerenski-Anleihen hätten keine Bedeutung mehr. Rußland habe geantwortet, daß die Sowjetregierung keine Propaganda in den Vereinigten Staaten treiben werde, aber eine Abschaffung der kommunistischen Internationale sei unmöglich.

**3 Jahre Gefängnis wegen politischen Totschlags**

Das Flensburger Sondergericht verurteilte in Heide nach mehrtägigem Prozeß den Nationalsozialisten und früheren Kommunisten Albert Kurdzel aus Wesselburen wegen Totschlags zu drei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte zwölf Jahre Zuchthaus beantragt. Kurdzel hatte am 8. Mai bei einer politischen Auseinandersetzung den Arbeiter Wiese durch einen Schuß getötet.

## 5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie

**Gewinnauszug**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

17. Ziehungstag — 27. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 33656
4 Gewinne zu 5000 M. 47927 233098
16 Gewinne zu 3000 M. 111661 130945 158400 235552 248579 276894 284006 316642
50 Gewinne zu 2000 M. 3686 6516 22469 42114 51588 53309 56977 77120 82253 96170 102718 126850 157990 159112 178050 200891 230961 266740 329040 347081 355590 359284 372062 379051 394696
102 Gewinne zu 1000 M. 9983 16804 23098 25300 31061 34250 39535 62606 66772 69826 74771 74988 96136 103112 103261 104141 105610 107410 109441 115789 121035 132684 142304 146491 154192 159004 171197 171330 180357 193677 209339 218270 235884 235949 259110 260432 273061 276023 286617 287066 287781 333227 339345 348302 353982 358452 363137 364169 368063 370633 389119
176 Gewinne zu 500 M. 1929 10004 24859 33405 33574 34431 36422 37219 43310 44188 47089 50424 51494 53518 57763 59834 66475 67554 76065 91276 94166 100236 101385 105752 113181 123787 128457 133098 135993 141180 144702 146581 151490 156699 160351 168009 171739 175606 182528 182629 187037 209892 210482 210483 210676 215712 215733 217500 221561 222063 222510 228342 245935 255456 255844 257741 262572 265244 265494 268928 271141 273658 280641 281496 286859 297898 299509 304660 307218 308060 310931 314656 318555 318923 319527 330560 339351 355302 367496 370178 370798 375477 378115 385376 391925 392609 395545 396275

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 94961
8 Gewinne zu 5000 M. 72634 146658 249503 365661
14 Gewinne zu 3000 M. 1925 21778 41003 149098 339284 387865 393242
48 Gewinne zu 2000 M. 8739 14069 34683 55386 58248 64177 73746 94000 95520 99465 108183 149784 170667 175135 193318 198382 206531 253820 268815 270946 280609 286897 331522 338887
86 Gewinne zu 1000 M. 8677 13159 21141 30497 31755 41549 46605 48975 59445 73642 93381 96296 110289 111430 119106 132979 134080 157899 158561 163107 165195 172142 186863 192356 206694 226040 235065 243429 264477 275947 283740 298512 322168 329214 341011 349298 353225 364648 374548 376077 387874 393701 396588
154 Gewinne zu 500 M. 998 11313 12881 19784 29383 30731 38826 39527 54149 61148 62865 73627 77708 79273 79644 85859 89344 90054 92740 94119 97914 100342 103731 106348 109980 115532 126382 128356 162772 163229 163597 164588 173755 176777 186932 193087 193897 196718 198568 209159 210632 213469 223232 227561 238641 238688 256848 270334 270712 270730 276287 278298 278410 278508 278598 284122 289378 290553 293051 295902 298585 302328 305394 309927 314654 319897 325253 332585 336684 341539 349344 359722 363829 363856 366587 370898 394953

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 16 zu je 25000, 88 zu je 10000, 190 zu je 5000, 402 zu je 3000, 1144 zu je 3000, 2378 zu je 1000, 3980 zu je 500, 11998 zu je [illegible]

(Ohne Gewähr)

## Aus der Stadt

### Superintendent i. R. Georg Wischnath †

**Am Samstag morgen entschlief im Herrn im 88. Lebensjahre der ehrwürdige Herr Superintendent i. R. Georg Wischnath.**

Superintendent Wischnath ist tot! Das war die Trauerbotschaft, die am Samstag morgen die Stadt und die Gemeinde durcheilte. Nur kurze Zeit war er an das Krankenlager gefesselt. Wie er in seinen guten Tagen stets freundlich und heiter war, so war er auch auf seinem Krankenlager. Sanft u. gottergeben gab er seine Seele in die Hände seines Herrn zurück. Er, der so oft seinen Gläubigen von der barmherzigen Liebe Gottes gepredigt hatte, durfte auch in seiner eigenen Sterbestunde leuchtendes Vorbild sein.

Superintendent Wischnath war geboren am 27. Januar 1845 in Soest. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Soest und der Beendigung des Theologiestudiums wurde er Hilfsprediger in Gelsenkirchen. Im Mai des Jahres 1871 wurde er dann als Pfarrer in Ostönnen eingeführt. 11 Jahre wirkte er dort, und noch heute ist sein Andenken dortselbst hoch in Ehren. Dann berief ihn seine Heimatstadt Soest als Pastor der Petrigemeinde, wo er als eifriger u. geliebter Seelsorger seine besten Mannesjahre verbrachte. 34 Jahre war er in Soest tätig. Es würde nicht im Sinne des lieben Verstorbenen liegen, wollten wir alles das aufzählen, was er in größter Aufopferung in Soest geschaffen hat. Was er seinen Gemeindemitgliedern gewesen ist, geht am besten wohl daraus hervor, daß alle mit überaus großer Liebe und Anhänglichkeit seiner Seelsorge gedenken, und immer, wenn der Name Wischnath genannt wird, die Augen seiner Gläubigen in Verehrung und Dankbarkeit leuchten. Alle sind Zeuge seiner rastlosen Tätigkeit gewesen. Kein Gang wurde ihm in der seelsorgerischen Betreuung seiner großen Gemeinde zu schwer, kein Weg zu lang. Nicht nur für die Gemeinde war er Berater und Helfer, Tröster und Mahner, auch dem Bettmann- und Walburgisstift und der Herberge zur Heimat widmete er seine ganze Kraft.

Diesem arbeitsfreudigen Menschen im Weinberge des Herrn blieb das Arbeitsgebiet nicht nur auf seine Pfarrstelle beschränkt. Im Jahre 1905 wählte ihn die Synode zum Superintendenten des Kirchkreises Soest, welches Amt er mit Umsicht zehn Jahre leitete. Am 1. Januar 1916 trat der hochwürdige Greis in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Heimatstadt hat er nicht verlassen. In einem am Deiringserweg erbauten Hause hat er seinen glücklichen Lebensabend verbracht. Mit der Petrigemeinde fühlte er sich bis in die letzten Tage aufs engste verbunden. Sein Platz in der Kirche blieb kaum einen Sonntag oder Feiertag leer. Wenn es galt, in Kollegenkreisen und auf Konferenzen zu weilen, da war der Superintendent fast immer zur Stelle, geachtet und geehrt.

Superintendent Georg Wischnath gehörte zu jenen glücklichen Menschen, die keinen Feind halten. Seinem sachlichen, ruhigen und zielbewußten Urteil konnte niemand seine Achtung versagen, seinem gütigen und liebevollen Wesen schenkten sich alle Herzen. Die Gottesliebe eines echten Seelsorgerherzens, dem keine Opfer im Dienste des Allerhöchsten zu schwer war, hat ihn beseelt bis zu seiner Sterbestunde.

Er wird allen unvergessen bleiben. Möge er ruhen in Frieden!

?:? **Hohes Alter.** Ihren 83. Geburtstag kann am heutigen Tage in selten geistiger und körperlicher Frische Frau Witwe Gerstemeier Hattroperweg 30, feiern. Das noch so rüstige Geburtstagskind liest heute noch ohne Brille das „Soester Kreisblatt" und widmet sich insbesondere, wie sie selbst sagte, den spannenden Romanen im Kreisblatt. Wir wünschen Oma Gerstemeier im Kreise ihrer Geburtstagsgäste recht vergnügte Stunden und gratulieren mit dem Wunsche, daß sie diesen Tag noch recht oft in Gesundheit und Zufriedenheit verleben möge!

)!( **Garde-Verein.** Die Versammlung am 28. August wurde um 11,30 Uhr von dem 1. Vorsitzenden, Kam. Heidbrede eröffnet und geleitet. Nach Begrüßung der erschienenen Kameraden widmete er dem verstorbenen Kam. Blume, Neuengesetze warme Worte des Gedenkens. Die Versammlung ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Die Danksagung der Familie Blume wurde bekannt gegeben. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen. Da Einwendungen gegen die Fassung nicht vorgebracht wurden, besteht die Niederschrift zu Recht. Die Einladung des Krieger- und Landwehr-Vereins Bad Sassendorf-Heppen zu der am 4. September stattfindenden 60. Jubelfeier wurde bekanntgegeben. Der Verein nimmt an der Feier teil. Antreten am Sonntag, den 4. September, 1,00 Uhr im Vereinsheim. Abfahrt 1,43 Uhr. Die Niederschrift der Arbeitsgemeinschaft militärischer Vereine vom 18. August wurde verlesen. Neuaufgenommen wurden die Kameraden Bartels, Nölle-Müllingsen und Klinghammer. Die auch in der Arbeitsgemeinschaft wieder angeregte Bildung von Jugendgruppen wurde lebhaft besprochen. Kam. Heim wird in der nächsten Versammlung nach Durchsicht des beschafften Materials Vorschläge machen. Nachdem noch der vorzügliche Verlauf des diesjährigen Ausfluges hervorgehoben war, wurde die Versammlung um 1 Uhr geschlossen.

## Preisbericht vom 27. August

**Brot:**

**Weizenmischbrot, 1 Pfd. 18,8 bis 19,2 ₰, Roggenmischbrot 1 Pfd. 18—19,2 ₰, Roggenfeinbrot, 1 Pfd. 16—18 ₰, Kleingebäck (Schrippen, Brötchen,** Semmel pp.), 4 Stück 10 ₰, 3 Stück 9 ₰.

**Frischfleisch:**

**Rindfleisch: Schmorfleisch (Keule, Rindsbraten** usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 70 bis 90 ₰, **Brust und Querrippe (Kochfleisch, Suppenfleisch usw.), 1 Pfd.** 70—80 ₰, **Fehlrippe (Hochrippe, dicke Rippe usw.)** 1 Pfd. 70—80 ₰, **Gehacktes (Hackfleisch, Schabefleisch usw.), 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Talg (Rindsfett)** 1 Pfd. 25 bis 40 ₰.

**Schweinefleisch: (Schinken, Keule, Schlegel usw.)** 1 Pfd. 70—80 ₰, **Kotelett (Karbonade, Rippenstück, Rippchen usw.) 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Schnitzel (Schweinesteak) ohne Knochen, 1 Pfd. 110 bis 130 ₰, Kamm (Nacken, Gratbraten usw.) 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Schulter (Schuft, Schäuferl usw.) 1 Pfd. 75-80 ₰ Bauch (Wammerl usw.), 1 Pfd. 70 ₰, Rückenfett** (grüner Speck usw.), 1 Pfd. 50—70 ₰.

**Kalbfleisch: Keule (Schlegel usw.) mit Knochen, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Nierenbraten, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Brust (Brustbraten usw.) 1 Pfd. 70 bis 80 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.). 1 Pfd.** 80—90 ₰, **Kamm (Gratbraten usw.) 1 Pfd. 70-80 ₰, Schnitzel ohne Knochen, 1 Pfd. 120 bis 150 ₰.**

**Hammelfleisch: Keule (Schlegel usw.), mit Knochen, 1 Pfd. 90 bis 100 ₰, Rücken, 1 Pfd. 80 bis 90 ₰, Schulter (Bug, Blatt, Schäuferl usw.), 1 Pfd. 85 bis 90 ₰, Bauch (Dünnung usw.), 1 Pfd. 80 ₰.**

**Eßkartoffeln: 1 Pfd. 3½ bis 6 ₰.**

**Vollmilch: 1 Ltr. 16 bis 20 ₰.**

In Flaschen 25 ₰.

**Schweineschmalz, hies., 1 Pfd. 70 bis 80 ₰.**

Ausländisches, 1 Pfd. 41 bis 58 ₰.

**Butter:**

Molkereibutter, inländ., 1 Pfd. 120 bis 145 ₰.
Landbutter, 1 Pfd. 115—125 ₰.
Margarine, 1 Pfd. 29 bis 80 ₰.
**Kokosfett, 1 Pfd. 28 bis 63 ₰.**
Salzheringe, 1 Stück 3 bis 10 ₰.
Rotbarsch, 1 Pfd. 22 ₰.
Schellfisch, 1 Pfd. 30 ₰.
Kabeljau, 1 Pfd. 20 ₰.

**Käse:**

**Holländer, halbfett, 1 Pfd. 46 bis 75 ₰.**
**Holländer, vollfett, 1 Pfd. 65 bis 140 ₰.**
**Edamer, 1 Pfd. 65 bis 120 ₰.**
**Schweizer, 1 Pfd. 98 bis 160 ₰.**

**Zucker, 1 Pfd. 38 bis 40 ₰.**

Reis, (Vollreis) mittl. Güte, 1 Pfd. 14 bis 40 ₰.

**Graupen, 1 Pfd. 15 bis 35 ₰.**

**Erbsen (gelbe), 1 Pfd. 16 bis 28 ₰.**
Speisebohnen, weiße, 1 Pfd. 16 bis 30 ₰.
Linsen, 1 Pfd. 15 bis 35 ₰.
**Hühnereier: 1 Stück 8 bis 9 ₰.**

**Gemüse:**

Weißkohl, 1 Pfd. 6 bis 12 ₰.
Rotkohl, 1 Pfd. 6 bis 12 ₰.
Wirsing, 1 Pfd. 8 bis 12 ₰.
Blumenkohl, 1 Stück 10 bis 30 ₰.
**Mohrrüben, 1 Bund 10 bis 15 ₰.**
Sauerkraut, 1 Pfd. 12 bis 22 ₰.

**Bei vorstehenden Preisen handelt es sich um die jeweils im Stadtbezirk vorkommenden niedrigsten und höchsten Preise einer Ware.**

)!( **Der Gartenbauverein** hält seine Versammlung am 31. August ab. Da am 9. Oktober die Hauptversammlung des Obst- und Gemüsebauverbandes für Westfalen und Lippe in Soest tagen wird, soll an diesem Tage eine Obst- und Gartenbauausstellung im Rathaussaale veranstaltet werden. (Siehe Anzeige).

:•: **70 Jahre alt.** Am vergangenen Sonntag konnte der Kaufmann Georg Eickermann, Grandweg wohnhaft, im Kreise seiner zahlreichen Familie den 70. Geburtstag feiern. Auch wir wünschen Herrn Eickermann, welcher schon 45 Jahre Bezieher unserer Zeitung ist, einen sonnigen Lebensabend.

(!) **Neue Litfaßsäulen.** In der Stadt sind an vielen „Brennpunkten des Verkehrs, als Ersatz für die vormaligen Plakattafeln Litfaßsäulen gebaut worden, so an der Hansastraße, am Bahnhof, in der Ulricherstraße und am Ulrichertor u. a. m.

?:? **Personalnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.** Versetzt sind die Amtsgerichtsräte Antze in Recklinghausen nach Bielefeld, Dr. Belemann in Plettenberg nach Lüdenscheid. Es ist ernannt Amts- und Landgerichtsrat Wolff zum Amts- und Landgerichtsrat in Dortmund, zum Handelsgerichtsrat wiederernannt Buchdruckereibesitzer Bauer in Recklinghausen bei dem Landgericht Bochum. Zum Oberamtsanwalt ist ernannt der Amtsanwalt Dr. Rosenthal aus Hamm in Krefeld. Die Rechtsanwälte und Notare Wichmann in Essen, Dr. Kraemer in Halle (Westfalen) sind gestorben. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen die Gerichtsassessoren Springmeier bei dem Amtsgericht Gelsenkirchen, Dr. Bergfeld bei dem Amtsgericht Meinerzhagen. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt die Referendare Dr. Schultz, Hollmann, Grünewald und Dr. Neumann.

(!) **Brieftaubensport.** Die Brieftauben-Reisevereinigung Soester Börde, veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Wettflug ab Ringelheim — 163,5 km Luftlinie bis Soest —. 921 Tauben wurden um 9,20 Uhr bei bedecktem Wetter, mäßiger Fernsicht in Freiheit gesetzt. Auf der Flugstrecke herrschte leichter Nordostwind mit kleinen Regenschauern. Die erste Taube erreichte die Heimat um 11,55,42 Uhr in Soest bei einer Fluggeschwindigkeit von 1045,34 m in der Minute. Verluste waren wenig zu verzeichnen. Der Wettflug ist für Soest mit Jungtauben um 12,43 Uhr, mit Alttauben um 12,57 Uhr beendet. Von den 231 zu vergebenden Preisen erhielten u. a.:

1. Hans Gröne, Soest,
2. H. Bögge, Vellinghausen,
3. Fritz Häger, Vellinghausen,
4. Heinrich Becker, Niederense,
5. A. Müllers, Soest,
6. D. Meiners, Bad Sassendorf,
7. Peter Dietrich, Soest,
8. Paul Linzel, Soest,
9. E. Rusager, Soest,
10. Gustav Klüh, Soest,
11. H. Tuschen, Bad Sassendorf,
12. W. Hagedorn, Soest.

Die Ehrenpreise der Fa. Märkische Zentrale, Inh. Rudolf Paß, konnten vergeben werden:

1. Herrn P. Dietrich mit dem 7. 18. u. 45. Preis, = 2894,32 m Fluggeschwindigkeit,
2. Herren Gebr. Schulte-Sieveringen mit dem 13., 35. u. 24. Preis = 2850,96 m Fluggeschwindigk.

Die beste Jungtaube besitzt Herr Hans Gröne vom Verein „Kurier" Soest in Taube 382 — 32 — 181 die folgende Preise errang: Holzminden 15., Gandersheim 56., Ringelheim 1. Preis. Gut Flug!

### Eine Schweinezählung a. 1. Sept.

Auf Anordnung der Reichsregierung findet am 1. September ds. Js. eine Schweinezählung statt, bei der zugleich die in den Monaten Juni, Juli und August 1932 geborenen Kälber gezählt werden sollen. In den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern soll die Zählung nicht durchgeführt werden, es ist aber auch dort die Zahl der Schweine festzustellen, die am Zähltage auf den Schlacht- und Nutzviehmärkten vorhanden sind.

Die diesmalige Schweinezählung schließt sich an die seit 1929 durchgeführten vierteljährlichen Schweinezählungen an.

Es liegt im dringenden Interesse der Reichs- u. Staatsverwaltungen, durch diese Zählung einen Aufschluß über den heutigen Stand und den Entwicklungsgrad der Schweine- und Kälberhaltung in allen Teilen des Landes im Vergleich zu den Vorjahren zu erlangen.

Da das Ergebnis einer Zählung die einzige amtliche Quelle ist, nach der der Stand der Viehzucht im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage auch von der Oeffentlichkeit richtig beurteilt werden kann, so müssen sämtliche an der Zählung Beteiligten mit besonderem Nachdruck auf die sorgfältige Ausführung der Zählung an den einzelnen Orten hinwirken, um durch die vollständige Erfassung der Viehbestände ein zuverlässiges amtliches Ergebnis zu gewinnen.

Die Ergebnisse der Zählungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken. Ueber die den Viehbesitz des einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung des Bundesrates vom 30. Januar 1917 (R. G. Bl. S. 81) oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Rm. bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „als dem Staate verfallen", erklärt werden.

Die Zählung erfolgt durch Zähler, deren Amt ein Ehrenamt ist. Es wird erwartet, daß alle Beteiligten, die zur Mitarbeit berufen werden, sich mit voller Teilnahme der ihnen zufallenden Aufgaben widmen werden. Auf eine bereitwillige Mitwirkung der Ortseinwohner bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet.

## Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

T. **Bad Sassendorf,** 29. August. **Männer-Gesang-Verein.** In dem großen, lauschigen Garten des „Hauses Rasche" gab gestern der Männer-Gesang-Verein, Bad Sassendorf, seinen zweiten Liederabend. Man darf wohl erstaunt sein über die große Anzahl der Besucher, die sich zu dieser Veranstaltung eingefunden hatten. Wir hoffen, daß es ein Beweis dafür ist, daß das lärmende Zeitalter des Saxophons, mit Trommeln u. Pauken wieder einer andern Zeit zu weichen beginnt, einer Zeit, in der man wieder dem schönen, schlichten Volksliede und guter Musik den Vorzug gibt. Sänger und Musiker der Kapelle des Hauses Rasche ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall.

**Dinker,** 30. August. **Die Geburtstage unserer Alten im Monat September.** 1. 9. 57 Dietrich Pantwig-Norddinker, 3. 9. 58 Henriette Richter geb. Brünninghausen-Gräfinghoff-Frielinghausen, 10. 9. 49 Adolf Krämer-Norddinker, 16. 9. 62 Heinrich Bielefeld-Dinker, 23. 9. 56 Karl Heimann-Norddinker, 25. 9. 62 Dietrich Bierwirth-Frielinghausen.

**Flerke,** 30. August. Der Flerker Turn-Verein hatte eine Segelfahrt beschlossen. Diese wurde endlich ausgeführt in den Tagen vom 21. bis 27. August. In aller Morgenfrühe schwangen sich fünf Turner auf ihre Stahlrößlein und strebten über Dinker — Beckum — Stromberg — Gütersloh — Friedrichsdorf — Wilhelmsdorf — Willhelmsbleiche nach dem **Jugendheim „Greten-Benn"** bei Dalbke, wo sie mittags 12 Uhr ankangten. Nach Einnahme eines kräftigen Mahles von Rehgulasch begab man sich gleich in die Heide. Dort veranstalteten die vereinigten Jugendvereine von Bielefeld, denen das Jugendheim eigen ist, ein Heidefest. Der Vorsitzendes des Jugendherberge-Verbandes, Schirrmann, hielt eine Ansprache an die Jugend. Kinder führten „Wilhelm Tell" und „Rattenfänger von Hameln" auf, u. eine Musikantengesellschaft gab mit Geigen, Lauten und Guitarren die erforderliche Musik dazu. Es war ein herzerhebendes und herzerfrischendes Heidefest. Unter dem trauten Dach des Jugendheims streckte man die müden Glieder. Der andere Tag sah die Gesellschaft schon früh auf den Beinen. Im Teich wurde ein Morgenbad genommen. Nach dem Frühstück beteiligte man sich zuhörend an dem Unterricht in der Heide, den die Bielefelder Lehnerin Fräulein Emmi Mertgen den 45 Mädels ihrer Schule gab. Sie war auch die Leiterin des Heims, und das mit großem Geschick. Die Flerker Turner gingen ihr zur Hand mit Meister Hämmerlein-Händen. Hier wurde die Wasserleitung wieder in Fluß gebracht, dort die trotzige Uhr in Gang gesetzt und Dietrich-Arbeit an schlüssellosen Schränke ausgeführt. „Hände regen, helfen sich in munterm Bund". Am Dalbker Krug bekamen wir wiederholt Pickartplätzchen, das Heidegericht der Senne, auf Reibekuchen mit Apfelmus erquickte uns, das wir aber selbst zurichteten. Die Tage vergingen mit Wanderungen, Zehnkampf, Spielen, gemeinsam mit anderen Gästen. Morgenfeier und Abendfeier erhoben die Herzen und werden unvergeßlich bleiben. Einer las einen Bibeltext, andere trugen Gedichte vor oder sangen, und dann stiegen gemeinsame Gesänge zum Aether empor. — Abends brachten wir den schon zur Ruhe gegangenen Bielefelder Mädels ein Ständchen, und dann kamen alle die herrlichen Volkslieder zum Vortrag und zuletzt „Guten Abend, gute Nacht" — — Die Einkäufe zur Herrichtung unserer Mahlzeiten besorgten wir in der Nachbarschaft. Wir haben recht billig und recht gut gelebt. An Leib und Seele gestärkt zur Arbeit des Berufs kehrten wir fein geträumt u. frohen und dankbaren Herzens heim, von den süßen Mädels mit ganz allerliebsten Heidekörbchen beschenkt.

**Berenbrock,** 28. August. **Schweres Kraftwagen-Unglück.** Am Freitag gegen 10 Uhr vormittags, befuhr ein Lastwagen die Provinzialstraße Erwitte—Soest. In der Nähe unseres Ortes, in der Höhe des Kruzifixes an dem Grundstücke des Gutsbesitzers Anton Thiemeyer, überholte der Lastwagen mit Anhänger zwei in die gleiche Richtung fahrende Radfahrer. Einer dieser hing sich unvorsichtiger Weise an den Lastwagen, machte einen Fehlgriff u. wurde von dem Anhänger erfaßt, zu Boden geworfen und überfahren. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Nachdem der Arzt und der zuständige Oberlandjäger zur Stelle gerufen waren, wurde die Leiche nach Besichtigung und Aufnahme des Tatbestandes in die Leichenhalle nach Erwitte geschafft. Es handelt sich um einen 18jährigen jungen Mann aus Dortmund. Er wurde das Opfer einer leidigen Unsitte.

**Geseke,** 30. August. **Betriebsunfall.** Ein hiesiger Rangierer, der am gestrigen Vormittag zwei Wagen aneinanderkuppeln wollte, blieb, als er zu diesem Zwecke unter dem Waggon sich bewegte und sich aufrichtete, mit dem Kopf in einer spitzen Eisenstange stecken. Mit Mühe gelang es den Kameraden, die hinzueilten, den Unglücklichen aus seiner bedauernswerten Lage zu befreien und sofort zum Arzt zu führen. Innere Verletzungen scheinen nicht zu verzeichnen zu sein.

## Verwegenes Räuberstück

**Radelnder Kassenbote angefahren, überfallen und beraubt.**

Am vergangenen Freitag morgen kurz vor 11 Uhr wurde der 17 Jahre alte Radfahrer Helmuth Plogmann aus Wanne-Eickel, der für seinen Arbeitgeber, die Firma Haltermann u. Co., G. m. b. H., 1460 Mark zur Commerz- und Privatbank bringen sollte, in der Kürassierstraße in Wanne an der Bahnüberführung von rückwärts von einem unbekannten Radfahrer angefahren, so daß er selbst vom Rade abspringen mußte, um nicht zu Fall zu kommen. Im nächsten Augenblick hielt ihm der unbekannte Radfahrer mit den Worten:

**„Hände hoch!" eine Pistole entgegen.**

Der Täter nahm sein Rad und das Rad des Ueberfallenen, an letzterem befand sich eine braune Aktentasche mit dem Geld, und entfernte sich. Am Ausgang der Bahnüberführung erschien eine zweite Person, die das Rad des Ueberfallenen bestieg. Beide fuhren dann in Richtung Hertener Straße davon. Ein Motorradfahrer, der die Verfolgung aufnahm, wurde durch zwei von den Tätern abgegebene Pistolenschüsse an der weiteren Verfolgung gehindert.

**Die Täter sind unerkannt entkommen.**

Das dem Boten entwendete Fahrrad wurde gegen 12 Uhr an einem Gartenzaun des Grundstücks Heinrichstraße 44 in Wanne-Eickel ohne Aktentasche herrenlos aufgefunden. Das Geld befand sich in der Aktentasche und bestand aus 790 Mark in Papier in Scheinen zu 100, 50, 20 und 10 Mark, 600 Mark Hartgeld in Fünf- und Dreimarkstücken und anderem Hartgeld. Weiter befanden sich in der Aktentasche ein Scheck über 5066,50 Mark, ausgestellt von der Commerz- und Privatbank, Wanne-Eickel, ein Verrechnungsscheck Josef Herbold, Harpen, über 156,65 Mark auf die Kreissparkasse Recklinghausen, Filiale Harpen, ein Verrechnungsscheck von Wilhelm Platte, Recklinghausen-Süd, über 227,50 Mark auf die

Städtische Sparkasse Recklinghausen, Zweigstelle Süd, ein Barscheck über 108 Mark auf die Städtische Sparkasse, Wanne-Eickel, sowie Einzahlungszettel für Schecks.

**Bei den Tätern handelt es sich um 10—20-jährige Burschen, die etwa 1,65—1,75 Meter groß sind.**

Der Mittäter soll kurz vor der Tat das Wort „Freiheit" mit weißer Kreide an die Mauer der Bahnüberführung in der Nähe des Tatortes geschrieben haben. Personen, die irgendwelche Wahrnehmungen gemacht haben, die zur Aufklärung der Tat führen können, werden gebeten, diese der Polizei mitzuteilen. Für die Wiederherbeischaffung des Geldes hat die geschädigte Firma 10 Prozent des herbeigeschafften Betrages als Belohnung ausgesetzt. Die Verteilung des Geldes erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

## Turnen, Spiel und Sport

WSV. **Leichtathletik.**

**VfR. Soest schlägt Hüsten 09 überlegen 61½ : 42½ Pkt.**

Die Leichtathletikgemeinde des VfR. wurde am Sonntag von einer großen Anzahl Vereinsanhänger nach Hüsten zum Klubkampf begleitet. Scheinbar hatte der Name „Hüsten 09" einen besonderen Reiz ausgeübt. Die Hüstener waren allerdings nicht so stark, wie die Soester erwartet hatten. Es gelang ihnen nur in einer Konkurrenz — Speerwerfen — den 1. Platz zu belegen, sonst waren die Soester immer vorn. Die Laufwettbewerbe wurden auf einer 255 m (!!) langen Rundbahn auf einem Aschenplatz ausgetragen und so erklärt sich von vornherein, daß keine guten Zeiten erzielt werden konnten. Auch zur Durchführung der technischen Konkurrenzen war kein einwandfreier Raum vorhanden. Lediglich im 1500 m Lauf wurde durch Rahmann, VfR., ein schönes Rennen im Bunde mit seinem Klubkameraden Bökenbrink, dem durch sein energisches Führen die gute Zeit zu verdanken ist, gezeigt. Der 800 m und 3000 m Lauf waren eine sichere Angelegenheit Hellings 2, nachdem er durch scharfes Anfangstempo seine Gegner müde gemacht hatte. Den interessantesten Kampf gab es über 100 und 200 m, wo Kreis u. Haffke, VfR., sich über die ganze Strecke einen harten Brust-an-Brustkampf lieferten. Hoffmann zeigte in den technischen Uebungen nicht seine sonst so überzeugenden Leistungen.

**100 m:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Kreis, VfR. | 11,9 Sek. |
| 2. | Haffke, VfR. | 11,9 Sek. Handbr. zurück |
| 3. | Stecken, Hüsten | 12 Sek. |
| 4. | Padberg, Hüsten | 12,6 Sek. |

**200 m:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Kreis und Haffke, VfR. | 25,1 Sek. totes Rennen |
| 2. | Stecken, Hüsten | 25,6 Sek. |
| 3. | Hackenberg, Hüsten | 28,8 Sek. |

**800 m:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Helling 2, VfR. | 2,16,7 Min. |
| 2. | Jost, VfR. | 2,26,3 Min. |
| 3. | Franzen, Hüsten | 2,44,9 Min. |
| 4. | Wulf, Hüsten | aufgegeben |

**1500 m:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Rahmann, VfR. | 4,35,2 Min. |
| 2. | Bökenbrink, VfR. | 4,50,4 Min. |
| 3. | Drawenau, Hüsten | 4,59 Min. |
| 4 | Krings, Hüsten | 5,20 Min. |

**3000 m:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Helling 2, VfR. | 10,11,8 Min. |
| 2. | Siebrand, Hüsten | 10,29 Min. |
| 3. | Jost, VfR. | 10,50,2 Min. |
| 4. | Röder, Hüsten | 10,50,3 Min. |

**4×100 m:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | VfR. Soest | 49,2 Sek. |

(Mannschaft: Kreis, Helling 1, Haffke, Barella).

| | | |
|---|---|---|
| 2. | Hüsten 09 | 50 Sek. |

**Kugelstoßen:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Hoffmann, VfR. Soest | 9,95 m |
| 2. | Hackenberg, Hüsten 09 | 9,35 m |
| 3. | Stecken, Hüsten | 8,88 m |
| 4. | Haupthoff, VfR. | 8,20 m |

**Speerwerfen:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Ruhland, Hüsten | 40,05 m |
| 2. | Padberg, Hüsten | 36,65 m |
| 3. | Hoffmann, VfR. | 34,50 m |
| 4. | Helling, VfR. | 33,85 m |

**Hochsprung:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Hoffmann, VfR. | 1,65 m !! |
| 2. | Haffke, VfR. | 1,60 m |
| 3. | Jost, Hüsten | 1,50 m |
| 4. | Bruhland, Hüsten | 1,40 m |

**Diskuswerfen:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Hoffmann, VfR. | 28,49 m |
| 2. | Hackenberg, Hüsten | 28,05 m |
| 3. | Padberg, Hüsten | 26,40 m |
| 4. | Haupthoff, VfR. | 23,44 m |

**Stabhochsprung:**

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Rüther, VfR. und Krings, Hüsten | 2,50 m |
| 2. | Bruhland, Hüsten | 2,10 m |
| 3. | Helling, VfR. | 3,00 m a. Konk. |

Weitsprung, 4×400 m und 10×½-Bahnstaffel mußten infolge der vorgerückten Zeit ausfallen.

Anschließend trafen die Handballmannschaften der beiden Vereine aufeinander. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Die Soester hatten bei ihren Aktionen vor dem Hüstener Tor reichlich Pech. Besonders der Soester Innensturm mit Brusis, Rüther und Haffke zeigte gute Leistungen. Die Verteidigung der Soester konnte allerdings nicht befriedigen, sie war in ihren Handlungen zu langsam und unentschlossen. Siegner im Tor war gut, der andere Mannschaftsteil tat seine Pflicht. Die Hüstener hatten in Hackenberg und Jost gute Torschützen, die sehr oft auch das VfR.-Tor durch schnelle Durchbrüche in Gefahr brachten. Im Ganzen gesehen merkte man den Hüstenern ihre größere Spielerfahrung an. Ergebnis: 1:7 für Hüsten.

## Geschäftliches

**Wohltun trägt Zinsen.**

Eigentlich meint das Sprichwort ja mehr ideelle Zinsen, die das Leben für gute Taten den wohltätigen Menschen zahlt — aber Wohltun kann auch recht ansehnliche bare Zinsen tragen, zahlbar sogar in kürzester Frist. Am 10. September dieses Jahres ist wieder Zahltag für Wohltats-Zinsen, nämlich die Ziehung der 23. großen Volkswohllotterie! Wer noch kein Los hat, sollte sich unbedingt noch eins besorgen; schon für eine Mark kann man eine Villa im Werte von 50,000,— oder 45 000 Rm. bares Geld gewinnen. Insgesamt kommen 45 336 Gewinne und 2 Prämien zur Auslosung. Lose zu 1,— Rm., Doppellose zu 2,— Rm. sind in allen durch Plakate kenntlichen Geschäftsstellen erhältlich.

## Wirtschaftliches

**Berliner Produktennotierungen.**

Weizen, märk., neuer Ernte 208—210, September-Lieferung 221,75—221,50, Oktober-Lieferung 222,50—223,50—222,50, Dezember-Lieferung 223,50, Roggen, märk., neuer Ernte 159—161, September-Lieferung 171—171,50, Oktober-Lieferung bis 173, Dezember-Lieferung 174,50, Gerste, Braugerste 172 bis 182, Industrie- und Futtergerste 156—163, Hafer, märk., neuer Ernte 133—138, Weizenmehl 25 bis 30,25, Roggenmehl 21,60—23,85, Weizenkleie 9,70 bis 10,20, Roggenkleie 8,25—8,75, Viktoriaerbsen 21 bis 24, Futtererbsen 14—17, Wicken 17—20, Leinkuchen ab Hamburg 10,30—10,50, Erdnußkuchen 50 Prozent ab Hamburg 11,60, Trockenschnitzel 9 bis 9,40, Extrah. Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 10,70, dto. ab Stettin 11,40.

**Dortmunder Schlachtviehmarkt.**

Dortmund, 29. August. Auftrieb: Großvieh 819, Ochsen 34, Bullen 234, Kühe 467, Färsen 84, Kälber 316, Schafe 30, Schweine 2362. Marktverlauf: Großvieh in guten Tieren mittel, sonst langsam geräumt; Kälber rege, geräumt; Schweine anfangs mittel, später geräumt. Preise: Ochsen 32 bis 34, 28—30, 25—27; Bullen 24—26, 20—22, 17—19, Kühe 28—31, 24—26, 20—22; Färsen 30—33, 27 bis 29, 24—26; Kälber 50—52, 42—49, 30—41; Schweine 47—50, 46—50, 44—49, 43—45, 38—42.

**Elberfelder Viehmarkt** vom 29. August. — Auftrieb: Großvieh 581, Ochsen 74, Bullen 64, Kühe 214, Färsen 152, Fresser 77, Kälber 340, Schweine 2457. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber rege, Schweine schlecht. Der Markt wurde langsam geräumt. Preise: Ochsen 32—34, 28—31, 22—27; Bullen 23—25, 18—22; Kühe 28—30, 25—27, 20—24, 12—19; Färsen 30—33, 26—29, 20—25; Fresser 15—20; Kälber 46—50, 35—40, 26—24; Schweine 46—49, 46—49, 46 bis 49, 44—45, 42—43, 38—40 M.

## Bücherschau

**„Lassen Sie ihr Zeit, Mylord!"** Nicht jedermann vermag den praktischen Nutzen wissenschaftlicher Arbeit zu erkennen. Man liebt es noch immer, den Gelehrten weltfremd zu nennen, und da wir kein Geld für Träumer und für Träume haben, ist die Forschung von schweren Gefahren bedroht. Für ihren Wert, auch für ihren praktischen Wert tritt Prof. Dr. A. Binz, der hervorragende Berliner Chemiker, auf dem Gebiet seiner Arbeit ein. Er hebt in einem Essay des **Septemberheftes** von **Velhagen u. Klasings Monatsheften** insbesondere den Wert auch der Kleinarbeit hervor. „Wenn man", so schreibt er, „dem Ursprung der genialen Entdeckungen nachgeht, so findet man, daß sie zum Teil in der fleißigen Kleinarbeit weniger berühmter Forscher wurzeln. Und erst recht gilt das für den Weg, der von der großen Geistestat zu ihrem wirtschaftlichen Erfolg führt. Es läßt sich nachweisen, daß unsere Techniker, unsere Privatdozenten, Assistenten und Doktoranden die Gedanken der Großen, die vielleicht schon längst tot sind, zu Ende denken, und daß erst dadurch die Frucht reif wird, deren Samen vor vielen Jahren ein Genius ausgestreut hat. Daher die Notwendigkeit vieler Institute und vieler Hochschulen. Um zwei Beispiele zu geben: konnte man im Jahre 1828, als Wöhler den künstlichen Harnstoff erfand, ahnen, daß daraus später das Veronal entstehen würde, oder daß heute der künstliche Harnstoff als Düngemittel hergestellt wird und zur Aktivierung unserer Handelsbilanz beiträgt? Oder: als Faraday vor hundert Jahren einem erlauchten Londoner Kreise die Ablenkung der Magnetnadel durch den elektrischen Strom zeigte, da fragte ihn der Sprecher des Parlaments, was man denn nun mit dieser Erfindung machen könne, und mit Recht antwortete Faraday: „Lassen Sie ihr Zeit, Mylord", als hätte er die Dynamomaschine und die Elektroindustrie und das Aluminium vorausgeahnt. Es gibt in der Wissenschaft und der von ihr abhängigen Wirtschaft nur ein langsames Wachsen, das an vielen Orten gleichzeitig vor sich gehen muß. Ein sorgfältiges Bestellen dieses geistigen Ackers auf lange Sicht ist darum aller Opfer wert und eine gute und notwendige Anlage nationalen Kapitals."

**Wettervorhersage.**

**Bei mäßigen südöstlichen Winden Fortdauer des heiteren und warmen Sommerwetters. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bewölkungszunahme, warm.**

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.




# Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEINECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMANVERLAG HERMANN KLEMP BERLIN SO 36

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es dauerte Wochen, bis man ihm einen künstlichen Fuß anlegen konnte. Zunächst bereitete es ihm eine unsägliche Qual, damit auch nur einen Schritt zu tun. Aber endlich gewöhnte er sich auch daran, so daß er sich wieder, wenn auch nur langsam und etwas unbeholfen, vorwärts bewegen konnte.

Seine große Wohnung hatte er aufgegeben. Er bezog ein einzelnes Zimmer, das nach einem Park hinaus gelegen war. So blickte er wenigstens nicht gegen Häuserwände, wenn er zum Fenster trat.

Die Umstellung war für ihn furchtbar. Verbitterung kroch heran, umkrallte ihn. Sah er andere Leute im eleganten Auto fahren, so zuckte er unwillkürlich zusammen. Das hatte er auch gehabt — alles, alles hatte er sich einmal leisten können. Und nun hieß es einschränken, entbehren.

Das mochte leicht und erträglich sein, solange man es nicht einmal besser kannte! Aber der Sturz in die Tiefe — das war das Furchtbare!

Noch schlimmer: er mußte sich eine Stellung suchen. Als was? Was hatte er an praktischen Dingen gelernt, was ihm nun nützen, ihm Geld einbringen konnte?

Trostlos sah es aus mit ihm. Für einen Philosophen hatte man nirgends Verwendung, und mochte es der beste Lebensphilosoph sein.

Das war er noch nicht einmal.

Auch Maschinenschreiben und Stenographieren konnte er nicht — nicht das Grundlegendste, um eine simple Sekretärstelle ausfüllen zu können.

Am grauenhaftesten war ihm der Gedanke an die Abhängigkeit, in die er sich nun einmal begeben sollte. Gleich eine leitende Stellung zu erhalten, war ausgeschlossen. Also mußte er sich unterordnen, sich von anderen Vorschriften machen lassen. Konnte er das überhaupt noch?

Er sann und sann. Plötzlich kam ihm eine Erleuchtung. Hatte er nicht doch etwas praktisches gelernt, womit er sich durchbringen konnte? Konnte er nicht glänzend Auto steuern?

Warum also nicht Chauffeur werden? War das nicht auch — wenn er Droschke fuhr — eine ziemlich selbständige Sache? Vielleicht reichte der Rest seines Geldes noch, um sich eine eigene Droschke zu kaufen. Es brauchte ja nicht eben ein neuer Wagen zu sein.

Niemandem sagte er etwas von diesen Plänen. Er deutete nur darauf hin, daß er nicht mehr lange in der Stadt bleiben werde.

Nein — hier in der Heimatstadt wollte er nun doch nicht beginnen. Das wäre ihm peinlich gewesen. Aber da, wo ihn niemand kannte!

Es gab mehr Gebildete, als man sich träumen ließ, die im stillen auf ganz praktische Weise ihr Brot verdienten! —

Heimlich packte er seine Siebensachen zusammen und fuhr nach einer größeren Provinzstadt ab. Seinen Bekannten sagte er, er habe in der Fabrik eines Freundes eine Stellung gefunden. Diese Notlüge glaubte er verantworten zu können.

Es war mit vielen Umständen verknüpft, die Konzession für den Droschkenbetrieb zu erhalten. Endlich gelang es doch. Er hatte sich einen eigenen, zwar gebrauchten, aber noch guterhaltenen Wagen angeschafft.

Erst als Christas Abreisetag herangerückt war, gab ihr der Graf seine Absicht kund, sie zu begleiten. Er stellte sie vor eine vollendete Tatsache.

Christa sagte überrascht:

„Aber ich bitte Sie — Sie haben doch um meinetwillen Umstände und Ausgaben genug gehabt, lieber Graf."

„Ist Ihnen meine Gesellschaft etwa unangenehm?" fragte er.

„Nein, durchaus nicht — — — aber — — —"

Er richtete sich zu straffer Haltung auf:

„Was, aber — — —?"

„Es ist eine weite Fahrt. Ihre Gegenwart wird hier gewiß notwendiger sein."

„Durchaus nicht. Ich hatte schon lange vor, zur Erholung einmal fortzugehen —"

„Zur Erholung? Können Sie es schöner haben als hier auf Ihrem Besitz?"

„Für den Städter ist das Land eine Erholung," erwiderte er mit einer freundlichen Neigung des Kopfes, „aber für den, der stets in der Einsamkeit lebt, ist es umgekehrt. Wir werden mit meinem Wagen fahren. Es ist alles vorbereitet."

Christa konnte sich nicht länger sträuben. Der schlanke, elegante Wagen setzte zur Fahrt an.

Man nahm sich Zeit. Zwei Tage lang hielten sich die Herrschaften in Paris auf. Von dort aus sollte der Rhein besichtigt werden.

In Paris stieg man in einem ersten Hotel ab. Für jeden mietete der Graf zwei elegante Zimmer.

Er war gegenüber Christa die Zuvorkommenheit selber. Es wurde ihr klar, daß er sie im stillen unendlich verehrte. Aber er verlor kein Wort darüber. Gerade das gefiel ihr sehr.

Plötzlich entsann er sich, daß einer seiner ehemaligen Schulkameraden der Leiter einer großen Filmgesellschaft geworden war.

„Wir gehen zu ihm," sagte er impulsiv, „vielleicht ist da etwas zu machen!"

Und so geschah es.

Der Filmdirektor, Herr Prullier, empfing die Herrschaften ziemlich kühl. Er konnte sich der Schulkameradschaft de Jeunes nur noch mühsam entsinnen.

Kurzerhand verwies er Christa an seinen Regisseur.

Dieser, ein Herr Fenelon, begegnete ihr gleich mit dem größten Interesse, nachdem sie ihm eine Szene vorgespielt hatte.

„Gut — ich Sie engagieren," sagte er in gebrochenem Deutsch, „was wollen Sie Gage?"

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Westdeutschland

## Bergisches Land und Südwestfalen

**Wuppertal.** Eine Richtigstellung. — Keine Devisenschiebungen. Von der Pressestelle der Stadtverwaltung wird mitgeteilt: Es ist das Gerücht verbreitet, daß bei der städtischen Sparkasse Devisen im Betrage von 80 000 Mark ins Ausland verschoben worden seien. Dies Gerücht ist vollkommen unwahr, denn die Sparkasse kann keine Devisen verschieben, weil sie keine hat. Offenbar hat zur Verbreitung dieser unwahren Nachricht das Ergebnis der in den letzten Wochen von der eigenen Innenrevision der Sparkasse vorgenommene Buch- und Kassenrevision Anlaß gegeben. Dabei ist nämlich festgestellt worden, daß seit der Devisenbewirtschaftung (August vorigen Jahres) von sogenannten Ausländerkonten in Reichsmark (es handelt sich dabei in der Hauptsache um Konten von Deutschen, die im Auslande leben und dort ihrem Erwerbe nachgehen) auf Grund ordnungsmäßiger Aufträge Beträge von zusammen etwa 100 000 Mark, durchweg in kleineren Posten, zu Zahlungen ins Ausland zur Bezahlung von Steuern, Grundstückserhaltung usw. abgebucht worden sind, ohne daß das mit der Erledigung dieser Arbeiten betraute nachgeordnete Sparkassenpersonal sich in allen einzelnen Buchungsfällen die vorgeschriebene Genehmigung der zuständigen Devisenbewirtschaftungsstelle (Landesfinanzamt Düsseldorf) hat vorlegen lassen. Da nun in den Fällen, in denen Beträge ins Ausland gegangen sind, diese Genehmigungsbescheide von vornherein vorgelegen haben, ist offenbar aus mißverständlicher Auffassung der Devisenvorschriften die Vorlage der Genehmigungsbescheide von dem betreffenden Sparkassenpersonal in den übrigen Fällen nicht gefordert worden. Inwieweit die Vorlage dieser Genehmigungsbescheide nach den Devisenvorschriften überhaupt notwendig war, wird zurzeit geprüft. Die zuständige Devisenbewirtschaftungsstelle hat übrigens von dem Sachverhalt Kenntnis erhalten.

**Wuppertal.** Raubüberfall auf eine Kontoristin. Am Montagmorgen gegen 8 Uhr wurde eine Kontoristin in einem Geschäftshaus in der Alleestraße in Barmen von zwei unbekannten Männern überfallen. Die Täter knebelten und fesselten die Angestellte und nahmen ihr die in ihrer Handtasche befindlichen Schlüssel zum Geldschrank ab. Da den Räubern das Oeffnen des Geldschrankes nicht gelang, zwangen sie die Kontoristin unter Bedrohung mit dem Revolver den Geldschrank zu öffnen, aus dem sie dann 1200 RM. Bargeld entwendeten. Es handelt sich bei den Räubern um zwei Burschen im Alter von 20 bis 23 Jahren. Sie sind entkommen.

**Finnentrop.** Rangierzug entgleist. Der fahrplanmäßig täglich von Grevenbrück kommende Rangierzug verunglückte in Finnentrop. Während der Fahrt sprang plötzlich der Tender der rückwärts fahrenden Lokomotive aus den Schienen. Dadurch wurde der aus 70 Kalkwagen bestehende Zug plötzlich abgestoppt. Durch den ungeheueren Druck der nachdrängenden Wagen wurden auch die Lokomotive und drei Wagen aus den Gleisen gedrückt. Die Wagen schoben sich ineinander, die Lokomotive wurde schwer beschädigt. Der Zugführer wurde während des Zusammenpralls aus dem Wagen geschleudert und verletzt. Die Aufräumungsarbeiten setzten sich bis in die späten Nachtstunden fort.

**Siegen.** Zwei Siegerländer Gruben werden stillgelegt. Trotz aller Anträge und persönlichen Bemühungen seitens der Gemeinden bis zu den höchsten Stellen ist die Schließung der beiden Gruben „Ameise" bei Eisern und „Eisenzecherzug" bei Eiserfeld Tatsache geworden. Die Grube „Ameise" stellte schon Montag ihren Betrieb ein, die Grube Eiserzecherzug" am 31. August. Bei der ersteren werden 250 Arbeiter und Beamte, bei der letzteren 320 Personen arbeitslos. Die Wasserhaltungen werden vorläufig noch in Betrieb gehalten. Die Grube „Ameise" gehört den Vereinigten Stahlwerken und „Eiserzecherzug" ist dem Hoesch-Konzern angegliedert.

**Hohenlimburg.** Wiederinbetriebnahme einer Textilfabrik? Es schweben Verhandlungen, die Wiederinbetriebnahme der bekannten Textilfabrik Moritz Ribbert A.-G. in Hohenlimburg zu ermöglichen. Die Verhandlungen scheinen kurz vor dem Abschluß zu stehen. Wie es heißt, sollen zunächst 125 Arbeiter und später weitere 125 Arbeiter wieder eingestellt werden. Die Direktion der M. Ribbert A.-G. teilt dazu mit, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

## Vom Mittel- und Oberrhein

### Raubüberfall auf eine Postagentur

Wie man aus Saarbrücken mitteilt, haben am Montagmorgen drei maskierte Burschen im Köllertal eine Postagentur überfallen und etwa 25 000 Franken erbeutet, die für Kriegsrentenempfänger bestimmt waren. Die Banditen entkamen in einem Auto, das sie kurz vorher in Saarbrücken gestohlen hatten. Sie müssen mit den Oertlichkeiten gut vertraut gewesen sein. Die Telephonleitungen waren sämtlich zerschnitten, so daß es dem Agenturverwalter unmöglich war, die Polizei rechtzeitig zu alarmieren. Zwei Schüsse, die auf ihn abgegeben wurden, verfehlten ihr Ziel.

### 38. Deutscher Weinbaukongreß

In Neustadt a. d. H. wurde die öffentliche Kongreßsitzung beim 38. Deutschen Weinbaukongreß im großen Saale des Saalbaues eröffnet und geleitet von dem Präsidenten des Deutschen Weinbauverbandes Freiherrn von Schorlemer-Lieser, der insbesondere dem bayerischen Innenminister Dr. Stützel einen herzlichen Willkommensgruß entbot. Minister Stützel dankte für die Begrüßung und überbrachte seinerseits die Grüße des bayerischen Ministerpräsidenten, der bayerischen Staatsregierung, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, der Reichsregierung und des Reichsinnenministeriums. Anschließend referierte Frhr. v. Lüninck, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, über die Krise der westdeutschen Landwirtschaft, vor allem des Weinbaues und die sich hieraus ergebenden Folgerungen. Der Redner führte aus, daß zur organisatorischen Ueberwindung der katastrophalen Verhältnisse in Deutschland eine Verbreiterung der „tragenden Schicht der Volkswirtschaft", auf der sich alles andere Wirtschaftliche aufbaue, also besonders der landwirtschaftlichen Urproduktion vordringlich sei und daß deshalb die Wiederherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Bodennutzung einschließlich des Weinbaues im Interesse der gesamten Volkswirtschaft notwendig sei. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die deutsche Staats- und Wirtschaftsführung sich in letzter Stunde auf die bodenständigen Grundlagen der Volkswirtschaft besinne und dadurch auch dem schwer ringenden Weinbau die Möglichkeit einer gesunden Wirtschaft wieder eröffnen helfe.

Das zweite Referat hielt Oberstudienrat Dr. Zschokke-Neustadt a. d. H. über Maßnahmen zur Verhütung von Unglücksfällen bei der Verwendung von Hochdruckspritzen im Wein- und Obstbau.

Ueber Voraussetzungen und Aussichten des Tafeltraubenanbaues in Deutschland sprach Weinbau-Oberlehrer Biermann von der Weinbauabteilung der Lehr- und Forschungsanstalt in Geisenheim a. Rh. An die Referate schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Wie man erfährt, wurde in der Sitzung des Gesamtausschusses des Deutschen Weinbauverbandes beschlossen, im Hinblick auf die schlechte Wirtschaftslage den Deutschen Weinbaukongreß nunmehr nur alle zwei Jahre zu veranstalten. Als Ersatz soll jeweils eine Sitzung des Gesamtverstandes stattfinden, die erste also im kommenden Jahre, und zwar voraussichtlich in Stuttgart. Als Tagungsort des 39. Weinbaukongresses 1934 wurde Bad Kreuznach bestimmt.

**Köln.** Eine eindrucksvolle Trophäenschau. Seit einer Reihe von Jahren veranstaltet der Waidmannsschutz eine Trophäenschau, um sowohl seinen Mitgliedern als auch der breiteren Oeffentlichkeit zu zeigen, welchen Verlauf die Trophäenentwicklung des Wildes vor allem in Westdeutschland genommen hat. Wenn man einen kurzen Rückblick in die Vergangenheit tut, so erinnert man sich vor allen Dingen jener Zeit, wo der Wildbestand durch die Besatzungstruppen und das später einsetzende Wilderertum fast restlos vernichtet worden ist. Die dann einsetzenden Hegemaßnahmen der Jägerorganisationen und auch die Schonverordnungen seitens der Regierung haben bewirkt, daß sich der Wildbestand fast wieder zur Friedensstärke erholt hat. Die Trophäenschau zeigt vor allen Dingen außer Hirschgeweihen, Damschaufeln und Gamsrucken eine außerordentlich gut gelungene Zusammenstellung, in der auch qualitativ hervorragende Rehkronen einen breiten Raum einnehmen. Um einen kleinen Ueberblick über die Schau zu bekommen, hat man sie zweckmäßig nach Einzelgegenständen unserer westdeutschen Heimat eingeteilt, z. B. nach den erbeuteten Trophäen in der Voreifel der Eifel, des Westerwaldes, Hunsrück, des Taunus, des Ober- und Niederbergischen, Königsforst, Rheinniederungen usw. Vor allem werden die kapitalen Rehkronen, die in diesem Jahre in der Rheinprovinz und nicht zuletzt in der nächsten Umgebung von Köln erbeutet wurden und sich ebenbürtig an die Seite der in östlichen Provinzen erbeuteten Trophäen stellen können, das Jägerauge erfreuen. Die Schau des Waidmannsschutzes dient dazu, das Interesse weitester Jägerkreise an seiner Ausstellung zu fördern und zu zeigen, welch große volkswirtschaftliche Bedeutung die Jagd für die Allgemeinheit unseres Volkes hat. Die Trophäenschau bleibt noch bis einschließlich Sonntag, 4. September, geöffnet und ist jedermann zugänglich.

**Brohl.** Schweres Motorradunglück. — Ein Toter. Auf der Brohlbachbrücke ereignete sich ein schweres Motorradunglück, bei dem der 55 Jahre alte Steiger Heinrich Greifenstein aus Waltrop bei Recklinghausen tödlich verunglückte. Greifenstein kam mit befreundeten Motorradfahrern von einem Ausflug zur Mosel zurück. An der Brücke bremste plötzlich der vor ihm fahrende Motorradfahrer, um einem entgegenkommenden Ferntransportzug die Brücke freizugeben. In diesem Augenblick fuhr der an zweiter Stelle liegende Greifenstein, der nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte, auf das erste Rad auf, wobei er stürzte und unter den Anhänger des Ferntransportzuges fiel. Beide Füße wurden ihm abgefahren. Eine im Krankenhaus vorgenommene Operation konnte der Verunglückte nicht mehr überstehen. Er starb infolge zu großen Blutverlustes.

## Aus dem Ruhrbezirk

**Duisburg.** Tränengasbomben gegen ein Duisburger Kaufhaus. Nachmittags wurden Tränengasbomben in die Geschäftsräume eines in der Münzstraße neu eröffneten Einheitspreisgeschäftes des Tietz-Konzerns geworfen. Vermutlich sind sie durch ein offenstehendes Fenster an der Hinterfront des Hauses in die Verkaufsräume befördert worden. Unter den im Laden befindlichen Personen entstand eine große Unruhe, viele Verkäufer verließen panikartig das Lokal. Durch den Vorfall mußte der gesamte Geschäftsbetrieb annähernd eine Stunde unterbrochen werden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange. Soweit festgestellt ist, ist niemand zu Schaden gekommen.

**Duisburg-Hamborn.** Der Kampf um die Hütte Ruhrort-Meiderich. Die letzten Tage des Juli sowie der ganze Monat August standen im Zeichen des Kampfes um die Erhaltung bezw. Wiederinbetriebnahme der Hütte Ruhrort-Meiderich der Vereinigten Stahlwerke A.-G. Dieser Kampf bedeutet die Lebensfrage der gesamten Bevölkerung der nördlich der Ruhr liegenden Stadtteile, gab doch die Hütte vielen tausend Arbeitern und Angestellten Brot und Arbeit und somit der ganzen Kaufmannschaft, dem Handel und Gewerbe eine Existenz. Heute grenzen die Verhältnisse in den von der Stillegung der Hütte hauptsächlich betroffenen Gebieten fast ans Trostlose. Daher ist der Kampf aller Kreise, der Behörden und der Handelskammer um die Wiederinbetriebnahme des Betriebes verständlich und erregt seit Wochen die Gemüter. Wann und wieweit dieser Kampf ein positives Ergebnis zeitigt, ist bei der anhaltenden Unsicherheit der gesamtwirtschaftlichen Lage keinesfalls vorauszusehen, jedenfalls sind bis jetzt die verschiedensten Schritte ohne Ergebnis geblieben.

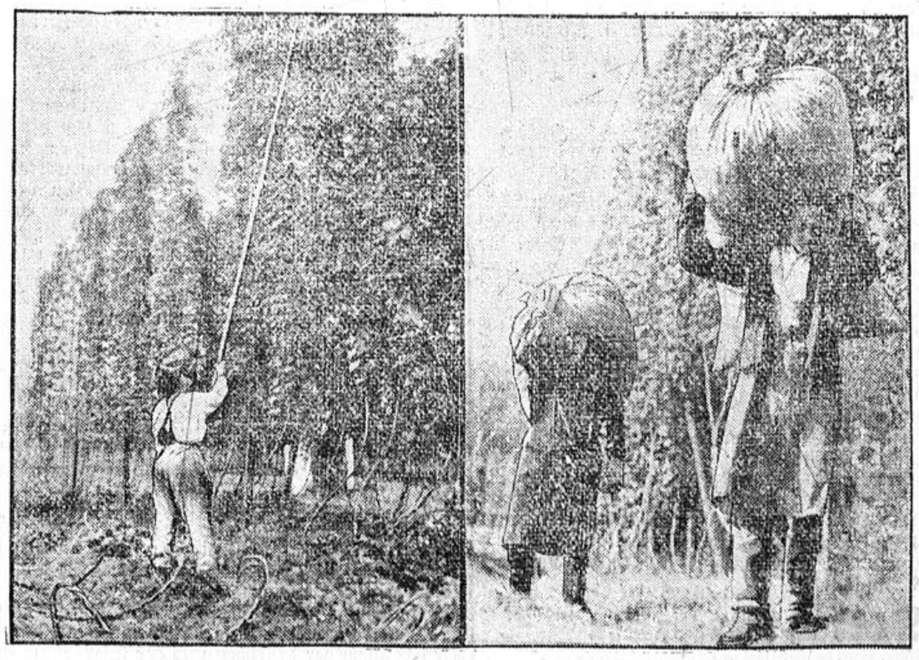
**Castrop-Rauxel.** Mit dem Beil gegen den Stiefvater. In einem Hause in der Kottenburgstraße kam es zu einer blutigen Schlägerei zwischen Stiefvater und Stiefsohn. Bereits am Abend vorher kam es zu Reibereien zwischen dem Invaliden Janczewski und seinem Stiefsohn, die dadurch ihr Ende fanden, daß der Invalide von der Polizei in Haft genommen wurde. Als er am folgenden Morgen nach Hause zurückkehrte, kam es zu neuerlichen Reibereien, in deren Verlauf der Stiefsohn zu einem Beil griff und seinem Stiefvater mehrere wuchtige Schläge über den Kopf versetzte. Blutüberströmt brach der Invalide zusammen, sodaß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

**Sterkrade.** Auch der Retter ertrank. Mittags ertranken beim Baden im Rhein in der Nähe von Görsicker ein 18 Jahre alter Bergmann und ein verheirateter 44 Jahre alter Bergmann, Vater von fünf Kindern im Alter von 2 bis 11 Jahren. Der 18jährige war dem Ertrinken nahe. Um ihn zu retten, sprang der Familienvater ins Wasser. Der Ertrinkende klammerte sich in seiner Todesangst so fest an den Retter, daß dieser sich nicht befreien konnte und mit in die Tiefe gerissen wurde. Beide Personen fanden dann den Tod, während die Frau des Retters mit ihren Kindern am Ufer stand.

**Waltrop.** Auf dem Ausflug vom Tode überrascht. Der pensionierte Lehrer Robert Thiel aus Herne, Bismarckstraße 118, wurde in der Riesefelderstraße tot aufgefunden. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte Herzschlag fest. Thiel befand sich mit seinem Fahrrade auf dem Wege nach Lippholthausen, um einen Ausflug zu machen und ist dabei vom Tode überrascht worden.

**Hattingen.** Einbrecher besuchten im Auto Hattingen. Von einem nicht erwünschten Besuch wurden zwei Geschäfte in der Hauptverkehrsstraße heimgesucht. In der Nacht hielt vor einem Geschäft ein Auto, dessen Motor auf die höchste Tourenzahl gebracht worden war. Im Schutze des Geknatters warfen die Einbrecher eine Spiegelscheibe ein, räumten die Auslagen und fuhren davon. Das gleiche Manöver wiederholten die Burschen bei einem zweiten Geschäft. Die beiden zertrümmerten Scheiben haben einen Wert von 400 bezw. 800 Mark. Die Burschen erbeuteten Anzüge und Anzugstoffe und fuhren mit abgeblendeten Lichtern in Richtung Bochum davon. Als die Polizei erschien, war der Spuk schon vorbei.

## Jetzt wird der Hopfen geerntet



Die Hopfenranken werden zur Ernte von den Stangen niedergeholt

Mit vollbepackten Säcken kehren die Erntearbeiter aus den Hopfenpflanzungen zurück

In Süddeutschland hat jetzt überall die Hopfenernte begonnen. Dieses Rankengewächs, das vor allem in der bayerischen Landwirtschaft eine nicht unbeträchtliche Rolle spielt, dient bekanntlich dazu, dem Bier seine herbe Würze zu geben.

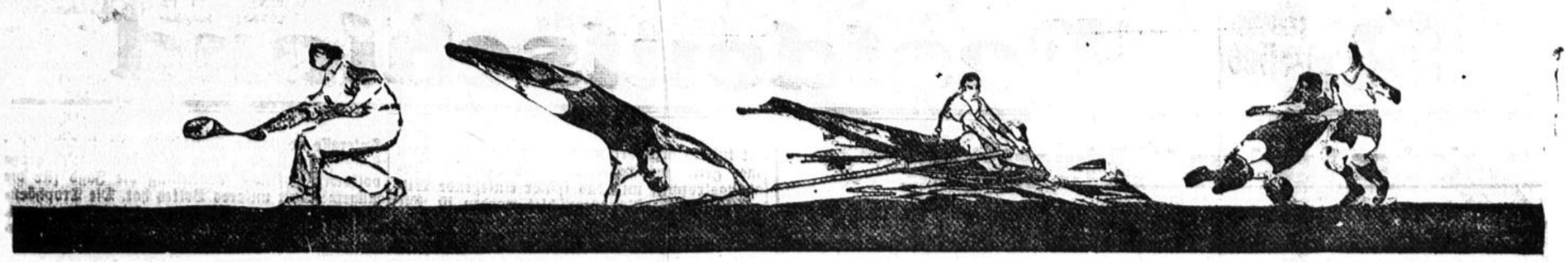
## Münsterland, Ostwestfalen

### Falschmünzerwerkstatt in Münster ausgehoben

Die Kriminalpolizei konnte in Münster eine sogenannte fliegende Falschmünzerwerkstatt ausheben und die Hersteller und Verbreiter der Falschstücke festnehmen. Es handelt sich um den stellungslosen Gutsverwalter Siegfried Hampe und den arbeitslosen Klempner Paul Hafft, die vom freiwilligen Arbeitsdienst in Aurich (Ostfriesland) entlassen worden waren. Die Festgenommenen hatten sich mit der Herstellung von 50-Pfennig-Stücken befaßt. Die primitiven Werkzeuge konnten beschlagnahmt werden.

**Osnabrück.** VDA.-Jugendtreffen in Osnabrück. Eine durchaus gelungene Veranstaltung war das Jugendtreffen des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Osnabrück. Aus ganz Niedersachsen war die Jugend zusammengekommen. Anschließend an einen Fackelzug sprach der Oberbürgermeister der Stadt begeisterte Worte von der Treppe des ehrwürdigen Rathauses. Im Mittelpunkt des Treffens stand eine Kundgebung am Sonntagvormittag, wo sich der Vorsitzende des VDA., Reichsminister a. D. Dr. Geßler, in einer Ansprache an die Jugend wandte.

**Detmold.** Selbstmord in der Badeanstalt. In der Berlebecker Badeanstalt fand man eines Morgens auf einem Sprungbrett abgelegte Kleidungsstücke. Es kam sofort die Vermutung auf, daß hier entweder ein Unglück oder Verbrechen vorliegen müsse. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß die Kleidungsstücke dem 25jährigen erwerbslosen Arbeiter Hermann Esken gehören, der aus Verzweiflung über seine Lage in dem Wasser seinen Tod gesucht hatte. Seine Leiche konnte auch kurze Zeit später geborgen werden.



# Fußball

## Die DFB.-Termine 1932-33

### Ein großes Länderspielprogramm

Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes hielt in Berlin eine Sitzung ab, die sich in der Hauptsache mit der Terminierung der wichtigsten Fußballereignisse des kommenden Spieljahres beschäftigte.

Die Auslosung der Bundespokalspiele zur Vorrunde, die am 9. Oktober ausgetragen werden soll, brachte folgende Paarungen:

**Brandenburg** — Baltenverband in Danzig,
**Mitteldeutschland** — Süddeutschland in Mitteldeutschland,
**Westdeutschland** — Südost in Westdeutschland.

**Norddeutschland** ist spielfrei. Westdeutschland hat also wieder die Schlesier erwischt, an denen es im vergangenen Jahre überraschend scheiterte. Da diesmal das Spiel auf westdeutschem Boden steigen wird, sollte die Revanche glücken. Die Zwischenrunde wird am 10. Januar 1933 ausgetragen werden. Der Final-Termin steht noch nicht fest.

Die **Meisterschafts-Endspiele 1932-33** wurden wie folgt festgesetzt: Vorrunde am 7. Mai, Zwischenrunde am 21. Mai, Vorschlußrunde am 28. Mai, Endspiel am 11. Juni.

In der kommenden Spielzeit wird Deutschland eine ganze Reihe sehr wichtiger **Fußballländerkämpfe** austragen. Nach dieser Saison wird man unbedingt wissen, wie es um die Stellung Deutschlands im internationalen europäischen Fußballsport bestellt ist, denn Deutschland wird alle Länder, die als europäische Gradmesser angesehen werden müssen, treffen. Fest auf dem Terminkalender stehen Schweden, Ungarn, Italien und Frankreich. Sehr wahrscheinlich wird auch ein Spiel gegen Oesterreich ausgetragen werden, wie auch Spiele gegen Holland, Belgien und Norwegen, die wir anfangs der Saison 1933-34 treffen werden, vorgesehen sind. Der Länderspiel-Kalender lautet:

**25. September gegen Schweden in Nürnberg,**
**30. Oktober gegen Ungarn in Budapest,**
**1. Januar gegen Italien in Turin,**
**5. März gegen Frankreich in Berlin,**
**9. April gegen Oesterreich in Süddeutschland (?),**
**10. Juni gegen Holland in Westdeutschland,**
**17. September gegen Belgien;**
**29. Oktober gegen Norwegen in Deutschland.**

## Wer spielt Sonntag im Ruhrbezirk?

Am kommenden Sonntag, 4. September, treten sämtliche 20 Mannschaften des Ruhrbezirks in Aktion. Das Programm:

**Gruppe A:** BfL. Sportfreunde Essen — Germania Bochum; Horst-Emscher — Westfalia Herne; Preußen Bochum — SV. Rotthausen; Essen 99 — BfL. Hörde; Schalke 04 — Schwarz-Gelb Bladbeck.

**Gruppe B:** Germania Herne — SV. Höntrop; TuS Bochum — MTV. Linden; Castrop 02 — Essen-West 81; TuS Werne — Schwarz-Weiß Essen; VV. Altenessen — Union Gelsenkirchen.

# Leichtathletik

## Neuer 3×800-Meter-Frauen-Weltrekord

Das internationale Wiener Sportfest in Hindelsdorf brachte einen neuen Weltrekord in der 3×800-Meter-Staffel der Frauen durch den Wiener A. F., der mit den Damen Kolbach, B. Puchberger und Degen den bisherigen Rekord des 1. FC. Nürnberg von 7:48 Minuten auf 7:47,4 Minuten verbesserte. Frl. Gelius (Jahn München) gewann die 100 Meter in 12,7 Sekunden vor Frl. Eirg-Wien 13 Sekunden. Im Diskuswerfen gewann Frl. Perkaus-Wien mit 37,71 Meter. Frl. Gelius wurde hier mit 34 Meter nur Dritte. Den Weitsprung der Frauen holte sich Frl. Kolbach mit 4.97 Meter vor Frl. Gelius 4,79 Meter, während das 3000-Meter-Laufen der Herren der Wiener Leitgab mit 9:04,8 Minuten gewann.

# Hockey

## Der W. H. V. tagte ...

In Düsseldorf fand am Samstag eine Sitzung des Spiel-Ausschusses des Westdeutschen Hockey-Verbandes statt. Der Spielausschuß wurde in folgender Besetzung gewählt: Obmann Detmar Wette, Beisitzer Fischer (Etuf Essen) und Körschen (Neuß). — Leiter des Jugend-Ausschusses ist der Kölner Malzkorn. — Im Schiedsrichter-Ausschuß sind Karl Schmidt (Krefeld) und Lauer (Duisburg) die Offiziellen, während die Damen Bassow (Gladbach) und Volkmann (Koblenz) den Damen-Ausschuß bilden.

Am 23. Oktober findet in Köln die Silberschild-Vorrunde zwischen Westdeutschland und Brandenburg statt. Ein Kampf gegen Holland kommt im Frühjahr an einem noch zu bestimmenden Termin in Düsseldorf zum Austrag. In Norddeutschland wird die WHV.-Elf ebenfalls ein Privatspiel austragen.

## Westdeutsche Hockeyelf gegen Indien

Für das am kommenden Freitag auf dem Schwarz-Weiß-Platz in Essen um 18 Uhr stattfindende Hockey-Gastspiel der indischen Olympiasieger gegen eine westdeutsche Vertretung ist folgende Auswahlelf aufgestellt worden:

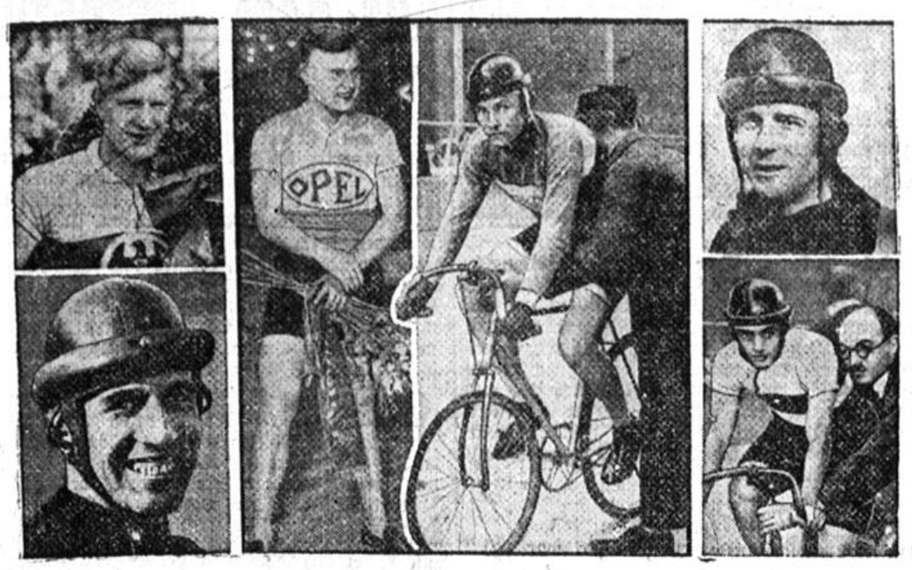
Paffenholz (Schwarz-Weiß Köln), Harenberg (Bonner THV.), Maier (Etuf Essen), Schäfer, Sievers (beide Etuf Essen), Kirberg (Köln-Marienburger THC.), Meyer, Hufmann, Hesse (alle Etuf Essen), Schmitz, Hammerschmidt (beide Düsseldorfer HC.).

# Tennis

## Deutsche Erfolge in Luzern

In den Schlußspielen des internationalen Luzerner Tennisturniers war die Deutsche Meisterin Lolott Payot die erfolgreichste Spielerin. Die Schweizerin gewann das Einzel gegen die deutsche Altmeisterin Frau Friedleben 6:3, 8:6 und war auch im gemischten Doppel mit ihrem Landsmann Fisher als Partner 6:4, 6:4 über das

## Die Radweltmeisterschaften in Rom



**Oben links: Dasch, der deutsche Amateuer-Fliegermeister. Darunter: Der Belgier Linart. Daneben: Steffes, der ausgezeichnete deutsche Flieger. Daneben: Möller-Hannover, der Steher-Weltmeister von 1930. Oben rechts: Sawall, der letztjährige Steher-Weltmeister. Darunter: Der französische Steher Paillard.**

# Radfahren

## R. Wolke vor Wißbröcker in Stettin

Auf der Bahn in Stettin-Westend fanden Steherrennen über 30 und 50 Klm. statt, bei denen sich der Hannoveraner Wißbröcker in den Vordergrund zu stellen vermochte. Wißbröcker siegte im ersten Lauf überlegen vor Rudolf Wolke, um aber im zweiten Lauf über 50 Klm. durch Motorschaden um seinen Erfolg zu kommen. Dadurch kam Wolke zu einem billigen Sieg. — Immerhin setzte sich dann „Rudolf" in einem Verfolgungsrennen über 10 Klm. gegen Wißbröcker durch. — Die Gaumeisterschaft über 10 Klm. gewann Barth. **Steher-Ergebnisse:**

**1. Lauf, 30 Klm.:** 1. Wißbröcker 26:04 Min., 2. Wolke 1000 Meter, 3. Carpus 1450 Meter, 4. Krohn 1780 Meter, 5. Jürgens 1860 Meter zur.

**2. Lauf, 50 Klm.:** 1. Wolke 44:10 Min., 2. Carpus 1200 Meter, 3. Wißbröcker 1800 Meter zurück (Motorschaden), 4. Krohn, 5. Jürgens.

**Gesamt:** 1. Wolke 79 Klm., 2. Wißbröcker 78,200 Klm., 3. Carpus 77,450 Klm., 4. Krohn 75,500 Klm., 5. Jürgens 73,820 Klm.

## Bahnrennen auf der Löchterheide

### Wenn die Beleuchtung versagt

Die Abendveranstaltung auf der Bahn in Löchterheide (Buer) am Samstag hatte etwa 2000 Zuschauer anzulocken vermocht. Da der Start für 20.30 Uhr angesetzt war, mußte künstliches Licht herhalten. Die Lösung der Lichtfrage genügte aber nicht. Das Licht, das verbreitet wurde, war so mäßig, daß die Positionskämpfe von den einzelnen Rampen gar nicht genau verfolgt werden konnten. Zum anderen setzte einmal die Beleuchtung sogar ganz aus, was natürlich einen Massensturz im Gefolge hatte. Das Ergebnis im Dreistundenrennen war also ausgesprochen irregulär. Die Ergebnisse:

**Dreistunden-Mannschaftsfahren „Die Nacht":** 1. Niermann-Wilde (Münster-Gladbeck) 30 Pkte. 106,9 Klm.; 2. Janson-Postler (Gladbeck-Herten) 26 P.; 3. Kretschmer-Schmidt (Dortmund) 21 P.; 4. van der Ahe-Harazin (Dortmund-Gladbeck) 18 Punkte.

# Schwimmen

## In der deutschen Wasserballmeisterschaft

trafen in Nürnberg München 99 und Bayern 07 Nürnberg aufeinander. Die Münchener gewannen das Vorspiel mit 4:1 (1:1) Toren, um auch im Rückspiel mit 2:1 (1:1) knapp siegreich zu bleiben. München behält damit seinen Meistertitel.

deutsche Paar Frau Friedleben-Lorenz erfolgreich. Im Finale des Herreneinzels, das von den beiden Deutschen Gottfried v. Cramm und Haensch bestritten wurde, gab es einen interessanten Kampf. Der talentierte Haensch lieferte dem Deutschen Meister in den ersten drei Sätzen einen großen Kampf, war aber dann stark ermüdet und verlor 5:7, 7:5, 8:10, 6:1, 6:0. Ein deutscher Teilerfolg war im Damendoppel zu verzeichnen, wo Frau Friedleben mit der Französin Golding 6:4, 2:6, 6:4 gegen die Schweizerinnen Payot-Fehlman die Oberhand behielten. Den ersten Preis im Herrenvierer gewannen Fisher-Burgnon 6:2, 6:3, 3:6, 6:2 gegen de Bono-Jung.

# Flugsport

## Der Abschluß des Europa-Rundfluges

### Bankett des Aero-Klubs von Deutschlands

Der Aero-Klub von Deutschland hatte sämtliche Teilnehmer und Interessenten aus Fliegerkreisen nach Beendigung des Europafluges zu einem Bankett in seine Klubräume geladen. Der Präsident des Klubs, Major a. D. von Kehler, begrüßte die in- und ausländischen Gäste und wies darauf hin, daß sowohl die deutsche wie auch die internationale Presse, die deutsche Industrie, die deutschen Flieger wie auch alle zuständigen Stellen, Behörden usw. dazu beigetragen hätten, den internationalen Rundflug 1932 zu einem Erfolge zu gestalten. Er sprach allen Beteiligten den Dank des Aero-Klubs von Deutschland aus. In seiner Rede gedachte der Präsident des verunglückten italienischen Piloten Umuratori, zu dessen Ehren sich die Gäste von ihren Plätzen erhoben.

Für die Reichsregierung sprach Ministerialdirektor Dr. h. c. Brandenburg, der darauf hinwies, wie sehr von den deutschen Fliegern das Ausscheiden der italienischen Favoriten aus dem Wettbewerb bedauert wurde. Er gab dann seiner Freude Ausdruck, daß die deutschen Piloten, wenn sie auch die Siegespalme nicht erringen konnten, doch eine äußerst ehrenvolle Niederlage zu verbuchen haben. Er sprach ehrende und anerkennende Worte sowohl für den Piloten Zwirko wie auch für den Begleiter, der zugleich der Konstrukteur der Siegesmaschine war.

Zum Schluß sprach der Präsident der Internationalen Sportabteilung, Gerd von Hoenpner, der vor allem der deutschen und der internationalen Presse für ihre tatkräftige Mitarbeit dankte.

Unter den Gästen bemerkte man die Luftfahrtattachees der beteiligten Nationen, außerdem auch noch Oberst Herring von der englischen Botschaft, ferner Admiral a. D. Lahs, Präsident des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrtindustrie. Alle deutschen zuständigen Behörden und auch die Reichsmarine und die Reichswehr hatten Vertreter entsandt.

# Motorsport

## Um die deutsche Bergmeisterschaft

Nach dem dritten Lauf um die deutsche Bergmeisterschaft beim Riesengebirgsrennen am Sonntag haben sich die beiden Fahrer Ley-Nürnberg und Toni Babl-Miesbach einen solchen Vorsprung verschafft, daß sie bei dem letzten Lauf (Pöhlbergrennen) in ihren Klassen nicht mehr einzuholen sind. Der Nürnberger Ley führt bei den Solomaschinen bis 350 ccm mit 17 Punkten vor Schindel (Weigelsdorf) 6 Punkte. Noch günstiger liegt Toni Babl-Miesbach in der Klasse der Seitenwagenmaschinen bis 1000 ccm. Babl führt die Spitze mit 18 Punkten an vor Kahrmann-Fulda, der bisher nur 5 Punkte erzielte.

**Solomaschinen bis 350 ccm:** 1. Ley-Nürnberg 17 Punkte, 2. Schindel-Weigelsdorf 6 Punkte, 3. Winkler-München 5 Punkte, 4. Bauhofer-München 5 Punkte, 5. Müller-Nürnberg 4 Pkte.

**Solomaschinen bis 1000 ccm:** 1. Gschwilm-München 18 Punkte, 2. Ley-Nürnberg 13 Ptte., 3. Kohlus-Bayreuth 11 Punkte, 4. Brudes-Breslau 8 Punkte.

**Seitenwagenmaschinen bis 1000 ccm:** 1. Toni Babl-Miesbach 18 Punkte, 2. Kahrmann-Fulda 5 Punkte, 3. Herzog-Beuthen 5 Punkte.

## Hohensyburg-Rennen 1932

Das traditionelle Hohensyburg-Rennen für Motorräder wird auch in diesem Jahre wieder durchgeführt. Am 25. September versammelt der Gau (Westfalen-Lippe) im Allgemeinen Deutschen Automobil-Klub wieder die besten Rennfahrer aus der Lizenz- und Ausweisfahrerklasse auf seiner bekannten schwierigen 14,8 Kilometer langen Rundstrecke. Noch in jedem Jahre fand das Rennen eine vorzügliche Besetzung und wegen der Beliebtheit der Bahn dürfte auch diesmal das Meldeergebnis wieder ganz vorzüglich ausfallen. Neben der gesamten deutschen Elite bemüht sich der Veranstalter auch noch zahlreiche erstklassige Ausländer für die Teilnahme zu gewinnen. Die augenblicklichen Verhandlungen hier in lassen das Beste erwarten.

# Pferdesport

## Rennen zu Clairefontaine

**1. Rennen:** 1. Frago, 2. Ralph, 3. Le Tigre. Sieg 26, Platz 15, 23:10.

**2. Rennen:** 1. Recordman, 2. Belle Iris, 3. Beau Gars. Sieg 42, Platz 18, 18, 29:10.

**3. Rennen:** 1. Phocee, 2. Daira, 3. Wicki. Sieg 55, Platz 18, 24, 23:10.

**4. Rennen:** 1. Emerveillee, 2. Tambour, 3. Le Trac. Sieg 30, Platz 25, 57:10.

**5. Rennen:** 1. Peche Melba, 2. Juniperus, 3. Diogene 4. Sieg 19, Platz 14, 54:10.

## Der Europa-Rundflug



**Der Pole Zwirko**



**Der Deutsche Wolf Hirth**

# Selbstmord des Vorsitzenden d. Calmette-Prozesses



Amtsgerichtsrat Wibel

**Amtsgerichtsrat Wibel, der Vorsitzende im Lübecker Calmette-Prozeß, ist, nach einer Mitteilung der Justizpressestelle Lübeck, am Samstagnachmittag in Hamburg freiwillig aus dem Leben geschieden. Amtsgerichtsrat Wibel war aus dem Sanatorium zurückgekehrt und sollte am 15. September seinen Dienst beim Amtsgericht Lübeck wieder aufnehmen.**

Aus Hamburg werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Dr. Wibel hatte sich bei Hamburger Verwandten aufgehalten und erschien am Samstagnachmittag in einem bekannten Hotel im Hauptbahnhof, um sich ein Zimmer zu mieten. Er ging dann noch einmal fort, kehrte nach kurzer Zeit zurück und ließ sich im Hause nicht wieder sehen. Die Zimmermädchen klopften wiederholt am Sonntagmorgen an seine Tür, schöpften aber erst am Nachmittag Verdacht. Als die Leitung des Hotels die Tür aufbrechen ließ, fand man Wibel erschossen auf, die Pistole in der Hand. Wahrscheinlich war der Tod bereits am Samstagnachmittag eingetreten. Der Schuß ist nicht im Hotel gehört worden. Von einer Verwandten Dr. Wibels wird versichert, daß Wibel keinerlei Anzeichen geistiger Störung gezeigt habe. Er sei ruhig wie stets gewesen. Am Samstag habe er das Haus mittags wie gewöhnlich zu einem Spaziergang verlassen. Die Idee zum Selbstmord müsse ihm ganz plötzlich gekommen sein.

Man betrachtet Wibels Selbstmord als Folge der seelischen Depression, unter der Wibel seit dem Prozeß litt. Schon bei der Verkündung des Urteils war Wibel in Tränen ausgebrochen. Kurz darauf hatte sich ein Nervenzusammenbruch bei ihm eingestellt. Schon vor dem tragischen Ende des Amtsgerichtsrats hatte die Verteidigung ein Wiederaufrollen des Prozesses beantragt, da Wibel unter dem Eindruck der furchtbaren Vorgänge geistesgestört geworden sei.

## Strafantrag gegen Hitler

**Wegen Beleidigung der Ohlauer Reichsbannerleute**

Der Verteidiger der Ohlauer Reichsbannerleute wird, nach einer Meldung des sozialdemokratischen „Abend", im Auftrage seiner Mandanten gegen Adolf Hitler und die Verbreiter seines Aufrufs Strafantrag wegen Beleidigung stellen. Hitler hat die Ohlauer Angeklagten als Mörder bezeichnet, obgleich niemand dieser Reichsbannerleute wegen Mordes, Totschlags oder auch nur wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang angeklagt oder bestraft wurde.

## Die Zusammenkunft auf den Jersey-Inseln

**Herriot und Sir Herbert Samuel**

Der Dampfer „Minotaurus", mit dem der französische Ministerpräsident Herriot nach den Jersey-Inseln reist, ist Montag vormittag vor St. Hellier eingetroffen. Als sich das Schiff dem Hafen näherte, wurden Rufe laut: „Es lebe Herriot! Es lebe Frankreich! Es lebe England!" Um 11 Uhr begaben sich der Gouverneur von Jersey und Sir Herbert Samuel an Bord des „Minotaurus", um im Namen des Königs und der englischen Regierung die französischen Minister zu begrüßen. Wie Havas berichtet, war die Begegnung zwischen Herriot und Sir Herbert Samuel sehr herzlich.

Auf eine Frage eines englischen Journalisten, ob auf der Jersey-Insel politische Unterredungen stattfinden würden, antwortete Herriot, er werde gewiß Unterredungen haben, aber sie trügen privaten Charakter. Auf die weitere Frage, ob man auch auf finanzielle Fragen oder auf die Abrüstung eingehen werde, erwiderte Herriot: „Nein! Sir Herbert Samuel und er seien beide in den Ferien."

Auch in London wird amtlich versichert, daß es sich um eine rein private Unternehmung handele; doch wird es als selbstverständlich betrachtet, daß die Minister schwebende Fragen, wie die kommende Weltwirtschaftskonferenz und das Abrüstungsproblem, erörtern werden.

**Der Dichter als Graf.** Der Philosoph und Schriftsteller Maurice Maeterlinck ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages vom König von Belgien in den Grafenstand erhoben worden. Maeterlinck erhielt für seinen naturwissenschaftlichen Roman „Das Leben der Bienen" bekanntlich den Nobelpreis für Literatur.

# Letzte Drahtnachrichten

## Ruhige Reichstagseröffnung gesichert?

### Dienstag nachmittag Wahl des Präsidiums?

Aus Berlin wird gemeldet: Die gegenseitige Fühlungnahme der Nationalsozialisten und des Zentrums für den Reichstag hat bisher nur so viel ergeben, daß die Nationalsozialisten sich gegenüber dem Alterspräsidium der Kommunistin Klara Zetkin höchstwahrscheinlich mit einer Protesterklärung begnügen und ihren Ausführungen im Reichstag nicht beiwohnen werden, worauf dann nach Erledigung der Formalitäten tunlichst noch am Dienstagnachmittag eine zweite Sitzung zur Wahl des Präsidiums abgehalten werden soll. Den Reichstagspräsidenten werden die Nationalsozialisten stellen, einen der Vizepräsidenten das Zentrum. Die Nationalsozialisten präsentieren wahrscheinlich den Abgeordneten Stöhr, das Zentrum den Abgeordneten Esser. Das Reichstagspräsidium soll dann bei der Reichsregierung bezw. beim Reichspräsidenten offiziell vorstellig werden, um über die Stimmung und die Koalitionsmöglichkeiten im Reichstage Mitteilung zu machen und zum Ausdruck zu bringen, daß ein Grund für die Auflösung des eben erst gewählten Reichstages nicht bestehe.

## Entschließung des Zentrums

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hielt am Montag ihre erste Sitzung ab. Die Verhandlungen wurden durch einen Bericht des stellvertretenden Parteivorsitzenden Joos über seine Unterredung mit dem Reichskanzler von Papen kurz nach den Wahlen eingeleitet. Ueber die seither zwischen einzelnen Vertretern des Zentrums und den Nationalsozialisten geführten Verhandlungen wurden Mitteilungen nicht gemacht, weil die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht sind. Mit der Bayerischen Volkspartei ist, wie auch im alten Reichstag, eine Arbeitsgemeinschaft geschlossen, die sich auf alle parlamentarischen Fragen erstrecken wird. In der Aussprache kam als Einheitswille des Zentrums zum Ausdruck, daß die Partei alles versuchen wird, um die Innehaltung verfassungsmäßiger Wege zu gewährleisten. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, in der die Richtlinien gebilligt werden, die am 11. August von den Reichstagsabgeordneten Joos und Volz dem Reichskanzler vorgetragen worden sind. In Verfolg dieser Haltung fanden auch die am Sonntag vom Reichskanzler in Münster hinsichtlich der über die derzeitigen Bemühungen des Zentrums gemachten Ausführungen grundsätzliche Ablehnung. Wörtlich heißt es am Schluß der Entschließung:

> In der klaren Erkenntnis, daß jede Regierung, ohne Mehrheit und Vertrauen in der Volksvertretung zu besitzen, notwendigerweise auf eine abschüssige Bahn kommen muß, arbeitet die Zentrumspartei unbekümmert um Drohungen und Einschüchterungen ihrerseits mit an der Schaffung einer Regierung, die sich auf eine klare Mehrheit des Parlaments stützen kann und gewillt ist, mit ihm zusammenzuarbeiten, geleitet von dem Gedanken, daß es verfassungsmäßig unmöglich und für das Reich verderblich ist, eine Reichstagsauflösung nur deswegen zu befürworten und vorzubereiten, weil der gegenwärtigen Regierung die Mehrheit versagt bleibt.

## Ansprache Hitlers

### Die Fraktionssitzung der NSDAP.

Die Reichsleitung der NSDAP. teilt unter dem 29. August mit:

Die heutige erste Sitzung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion wurde vom Fraktionsführer, Staatsminister a. D. **Dr. Frick**, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in der er der Freude der vollständig erschienenen Fraktion über die Anwesenheit des obersten Führers besonderen Ausdruck gab. Dr. Frick wies auf den in dieser Fraktionssitzung so sichtbar in die Erscheinung tretenden in der parlamentarischen Geschichte bisher einzig dastehenden Aufschwung der nationalsozialistischen Bewegung hin, die man in anmaßender Ueberheblichkeit zwar immer noch glaube von der ihr gebührenden Macht fernhalten zu können, für die aber die Zeit des Handelns nunmehr gekommen sei. Die Reichstagsfraktion als parlamentarischer Arm der Bewegung werde die Einheit, Geschlossenheit und Disziplin der NSDAP., die der Garant ihrer Stärke und ihres Sieges sei, nach außen hin so zum Ausdruck bringen, wie es das Interesse der NSDAP. erfordere.

Dann nahm **Adolf Hitler** das Wort zu eingehenden richtunggebenden Ausführungen über die Stellung der NSDAP. zur politischen Lage. In einem kurzen Rückblick streifte er den gigantischen arbeits- und opferreichen Kampf der Bewegung und ihre bisherigen Erfolge. Es regierten bereits in zahlreichen deutschen Ländern Nationalsozialisten, und im Reiche bestehe eigentlich nur noch Meinungsverschiedenheit wegen des Maßes, das die Bewegung beanspruche gegenüber dem, was die Gegner ihr noch vorenthalten zu können glaubten. Da werde einer Bewegung, die nach allen Gesetzen des Rechtes — auch des Rechtes der anderen — den Anspruch hätte zu regieren, dieses Recht heute noch verweigert. Aber gerade deshalb sei der Sieg der Bewegung, der absolut gesichert sei, nur noch eine Frage der Zeit. Niemals habe er mit mehr Ruhe und Zuversicht der Entwicklung entgegen gesehen als heute. Der Anspruch der Bewegung auf die Macht werde auch von Regierungsseite heute nicht mehr bestritten, aber man wolle ihr die Erfüllung ihrer Ansprüche in Formen bieten, die sie zum selbständigen Handeln unfähig mache. Wenn er die Haltung einzelner Persönlichkeiten der Regierung im Hinblick auf ihren Wirkungskreis auch zu würdigen wisse, so hätten sie doch alle außer einem nur ihren Namen einzusetzen. Die NSDAP. habe aber nicht einen Namen einzusetzen, sondern 14 Millionen deutscher Menschen, die voll grenzenlosem Vertrauen hinter ihr ständen. Diese Bewegung, des deutschen Volkes größte Organisation, einzigartig im deutschen Volke gewachsen, sei heute die Nation und habe die Pflicht, sich als solche zu fühlen. Wenn man diese nationale Selbsteinschätzung als Zügellosigkeit bezeichne, dann nehme die NSDAP diese „Ueberheblichkeit" vor der Geschichte auf sich. Solange bei der Regierung eine Auffassung herrsche, wie die bezüglich Beuthens zum Ausdruck gekommene, könne die nationalsozialistische Bewegung diese Regierung nicht mit ihrem Namen decken. Hier kenne er keine Objektivität. Er habe kein Verständnis dafür, daß für einen polnischen Insurgenten, der einst gegen unsere deutschen Brüder in Schlesien gestanden habe, fünf Nationalsozialisten unter das Fallbeil sollten. „Hier bin ich nicht objektiv, sondern subjektiv. Wer für Deutschland kämpft und lebt, streitet und, wenn es sein muß, stirbt, hat alles Recht, und wer sich gegen Deutschland wendet, hat gar kein Recht." In einer Frage, die den Staat selbst betreffe — und der Sieg des Kommunismus sei eine Angelegenheit, die den Staat angehe — könne sich dieser nicht einfach neutral darüber stellen. Die nationalsozialistische Bewegung habe den ungeheuren Vorzug, ein einziger operationsfähiger Faktor zu sein. Als Führer könne und werde er jeden Weg beschreiten, der die Bewegung und damit die Nation dem Ziele näherführe. Die Gegner sollten wissen, daß ihnen in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion nicht 230 Mann gegenüberträten, sondern diese Fraktion trete ihnen wie ein Mann gegenüber. Sie werde dem ganzen deutschen Volke, das heute auf sie blicke, ein Beispiel grenzenloser Disziplin geben. Ihre Auffassung unterscheide sich von der der Gegner dadurch, daß sie sagten: Man kann wohl ohne Reichstag regieren, aber man kann nicht ohne das Volk regieren. Fähig zu regieren sei nur der, der aus dem Volke herauswachse und dieses Volk kenne. Das heute regierende System müsse scheitern an dem gänzlichen Fehlen einer lebendigen Verbindung mit dem Volke. Die Millionen hätten den Abgeordneten der nationalsozialistischen Bewegung das Vertrauen ausgesprochen in der Hoffnung, daß sie dem deutschen Volke nun ein anderes Gesicht gebe, als die anderen Parteien es getan hätten.

## Die preußischen Koalitionsverhandlungen gehen weiter

Die Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages trat am Montagabend zu einer Sitzung zusammen, in der vor allem auch die koalitionspolitische Lage in Preußen erörtert wurde. Abg. **Dr. Graß** berichtete über den Stand der mit den Nationalsozialisten geführten Koalitionserörterungen, die entgegen der ursprünglichen Annahme am Montag noch nicht zum Abschluß kamen, vielmehr am Dienstag fortgesetzt werden sollen. Die Aussprache der Zentrumsfraktion soll gleichfalls am Dienstag weitergehen. Beschlüsse wurden bisher nicht gefaßt.

## Deutscher Forscher aus der Wüste Gobi zurück

**Dr. Haude, der Meteorologe der Sven-Hedin-Expedition, wieder in Deutschland**

Nach mehrjährigem Aufenthalt in Zentral-Asien, wo er im Rahmen der großen Expedition Dr. Sven Hedins gearbeitet hat, kehrte Dr. Waldemar Haude vom preußischen meteorologischen Observatorium in die Heimat zurück. Dr. Haude hat als erster in dem ungeheuren Steppen- und Wüstengebiet des asiatischen Kontinents systematische Wetter- und Klimaforschung betrieben. Er hat dort die erste meteorologische Beobachtungsstation eingerichtet, die heute von chinesischen Meteorologen weiter versorgt wird, die er persönlich herangebildet hat. Der Forscher und seine Mitarbeiter haben oft unter den schwierigsten Verhältnissen arbeiten müssen. Mehr als einmal wurde die eine oder andere Station von Räubern bedroht. Bei den ungeheuren Entfernungen kam es häufig vor, daß ein Beobachter monatelang keine Verbindung mit der Außenwelt hatte.

In einer dieser Stationen hat sich sogar eine Tragödie abgespielt. Am Etsen-Gol, wo der deutsche Major Zimmermann, der Schwede Georg Söderbom und der chinesische Student Ma arbeiteten, wurde der Chinese plötzlich wahnsinnig, erschlug seinen Diener und tötete sich dann selbst.

Dr. Haude hat reiche wissenschaftliche Ausbeute mitgebracht, er glaubt festgestellt zu haben, daß das Klima Zentral-Asiens sich jedenfalls in historischer Zeit nicht geändert hat und von einer allmählichen „Austrocknung" Mittelasiens kaum wohl die Rede sein kann. Dr. Haude berichtet, daß verschiedene andere Abteilungen der Sven-Hedin-Expedition in letzter Zeit außerordentliche Erfolge erzielt haben. So konnte der Geologe Dr. Nils Hörner die Spuren eines Sees entdecken, der eine Ausdehnung von 150 mal 180 Kilometer gehabt haben muß.

# Dr. Bracht und die Rheinische Landesbank

**Verwunderung über die Mißstände bei der Landesbank — Versagen der früheren Staatsaufsicht?**

Mit den Schwierigkeiten, in denen sich seit längerer Zeit die öffentlich-rechtliche Rheinische Landesbank befindet, beschäftigt sich ein Artikel in den „Westdeutschen Stimmen", der Angriffe gegen den stellvertretenden Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, enthält. Es wurde dort behauptet, daß zwar Staatshilfe für die Landwirtschaft, die Industrie und die Banken gewährt worden sei, daß aber das gemeinnützige Institut, die Rheinische Landesbank, noch immer vergebens des Retters harre, obwohl man geglaubt habe, daß Dr. Bracht, ein Mann aus dem Westen, der vor Monatsfrist an maßgebende preußische Stelle gelangte, auch in dieser Hinsicht sich als Gegengewicht gegen die westliche agrarfreundliche Reichsregierung bewähren würde.

Aus gut informierter Stelle werden diese Angriffe auf Dr. Bracht als völlig haltlos bezeichnet. Man hebt hervor, daß man nicht glaube, daß die zuständigen Berliner Stellen so ohne weiteres über gewisse Mißstände bei der Landesbank hinweggehen könnten. Dabei müsse betont werden, daß Reichskommissar Dr. Bracht gerade in der Frage der Sanierung der Rheinischen Landesbank mehrere große Dauersitzungen geleitet habe. Die maßgebenden Reichsstellen seien aber über die Mißstände der Rheinischen Landesbank verwundert und meinten, daß hier für die betreffende Zeit ein Versagen der Staatsaufsicht festzustellen wäre. Angesichts dieser Situation müsse man es erklärlich finden, daß die Aktion für die Rheinische Landesbank bisher nicht positiv vorangekommen sei, obwohl in dieser Angelegenheit der zuständige Landeshauptmann des öfteren an der maßgebenden Berliner Stelle vorgesprochen habe.

## Unterschlagungen bei der Stadt Gelsenkirchen

**11 000 RM. durch einen Stadtinspektor veruntreut**

Bei den diesjährigen Jahresabschlußarbeiten der Stadthauptkasse wurden beim Depositenkonto Buchungen festgestellt, die den Aufsichtsbestimmungen nicht entsprachen. Dem verantwortlichen Kasseninspektor wurde der Auftrag erteilt, bis zum verflossenen Samstag sämtliche Belege vorzulegen, um eine Prüfung der Konten durchführen zu können. Diesen Auftrag hat jedoch, einer Mitteilung des städtischen Presseamtes zufolge, der Stadtinspektor nicht ausgeführt; er hat sich vielmehr am Montag früh selbst bezichtigt, Unterschlagungen durch Fälschung von Belegen begangen zu haben. Die bisher ermittelten Veruntreuungen belaufen sich auf etwa 11 000 RM.

## Zuspitzung der Lage in Brasilien

Aus Montevideo (Uruguay) wird gemeldet: Die Lage in Brasilien, wo bekanntlich ein Aufruhr des Staates Sao Paulo gegen die Bundesregierung im Gange ist, soll sich verschlimmert haben. Führende Persönlichkeiten, darunter mehrere frühere Regierungsmitglieder, seien aus Porto Alegre geflüchtet in der Absicht, im Lande die Bewegung zur Unterstützung der Aufständischen zu fördern.

Eine Meldung aus Rio de Janeiro besagt: Die Bundestruppen haben Ribeiropolis, einen wichtigen Stützpunkt der Aufständischen, eingenommen und die Aufständischen zum Rückzug gezwungen. Auch sollen Bundessoldaten bei Obidos sich zweier Flußdampfer bemächtigt und mit diesen zwei gleichartige Flußdampfer der Aufständischen angegriffen und zum Sinken gebracht haben.

## Aufstand in Ecuador

Im Anschluß an einen Staatsstreich in Quito soll es — Gerüchten zufolge — dort zu heftigen Kämpfen gekommen sein. Als Führer der Aufständischen wird der im vergangenen Jahre zum Präsidenten gewählte Bonifaz genannt, der jedoch am Amtsantritt verhindert wurde. Eine Bestätigung dieser Gerüchte konnte noch nicht erlangt werden, da in der Hauptstadt eine strenge Nachrichtenzensur ausgeübt wird.

Associated Preß meldet aus Guayaquil, daß regierungstreue Truppen im Kampf gegen die Aufständischen die sechs Kilometer südlich von Quito gelegene Stadt Magdalena eingenommen haben. Die Regierungstruppen setzten sodann von zwei Richtungen zum Sturm auf Quito an. Nach einer amtlichen Mitteilung der Regierung sollen die in Quito eingeschlossenen Aufständischen zu Verhandlungen bereit sein.

## Die Radweltmeisterschaften in Rom

In Rom gelangte am Montagabend vor 10 000 Zuschauern der Endlauf der Steher zur Durchführung, den der französische Meister Pallard in 1:20:11,2 Std. gewann. Sawall-Deutschland konnte nur den zweiten Platz belegen (1000 Meter zurück), während Möller-Deutschland Dritter wurde (1100 Meter zurück). An vierter Stelle kam Thollembeek-Belgien ein.

# Soest — Jakobistraße 1 — eröffnet

# HOLBUTKO

## ein Spezial-Geschäft für sämtl. Lebensmittel

Modernste elektrische

**Kühlanlage**

daher alle Fettwaren in stets gleichmäßig gekühlter Beschaffenheit

◆

**5% RABATT**

nur wenige Artikel ausgenommen.

## Wir geben

heute und folgende Tage solange Vorrat reicht

bei Einkauf in Höhe von:

| | |
|---|---|
| Mk. 1,00 | 1 Glastellerchen oder 1 Tafel Schokolade 50 gr oder 10 Pfg. in bar |
| „ 2,00 | 1 Goldrandtasse mit Unt. od. 1 Salatbesteck od. 2 Tafeln Schokolade à 50 gr od. 20 Pfg. in bar |
| „ 3,00 | 1 Weinglas oder 1 Tellertuch oder 3 Tafeln Schokolade à 50 gr od. 30 Pfg. in bar |
| „ 5,00 | 1 Brotkorb (Emaille) oder 1 Glasblumenvase oder 50 Pfg. in bar |
| „ 7,00 | 1 Frottierhandtuch oder 1 Stielkasserolle oder 70 Pfg. in bar |
| „ 10,00 | 1 Kakaokanne m. Deckel od. 1 Tafelbesteck (Messer u. Gabel) Alp. verchromt od. 100 Pfg. in bar |
| „ 12,00 | 1 Frühstücks-Service (5 teilig) oder 1 Tortenplatte oder 125 Pfg. in bar |

(Zucker, Eier, Naturbutter u. bill. Margarine ausgenommen)

Aus Anlaß dieser Geschäfts-Eröffnung erhalten unsere Kunden in der

**„Holbutko"-Filiale: Soest, Brüderstr. 16**

**die gleichen Zugaben!**

---

## Nachruf.

Am 27. August verschied nach langer Krankheit unser früherer

**Molkereiverwalter**

# Herr Johann Timm.

Fast 40 Jahre hat der Verstorbene in nie ermüdender Arbeit seine ganze Kraft in den Dienst unseres Unternehmens gestellt und mit vorbildlicher Pflichttreue den technischen Betrieb unserer Genossenschaft geleitet.

Dem verdienstvollen Beamten werden wir auch über das Grab hinaus ein stets treues Gedenken bewahren.

**Molkerei Soest,**
Der Vorstand: Blume.

---

**Krieger- und Landwehr-Verein Soest.**

Antreten zur Beerdigung des verstorb. Kameraden

**Johann Timm**

Mittwoch nachm. 2.45 Uhr.

---

**Gartenbauverein.**

Am Mittwoch, d. 31. Aug. 20.30 Uhr

**Versammlung**

bei Herm. Andernach Osthofenstraße.

Tages-Ordnung:
Beschlußfassung über die diesjährige Ausstellung.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

---

**Zurück**
**E. Blohm,**
Dentist.

---

Gut erhaltenes, steuerfreies

**Motorrad**

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangebot an die Gesch. d. Bl. unter Nr. 4501.

---

**Von Mittwoch bis Freitag**

**frische Seefische**

in dicker Eispackung

la. Schellfisch o.K. Pfd. 30 Pfg.
la. Goldbarsch o.K. Pfd. 30 Pfg.
la. Bratschellfisch Pfd. 20 Pfg.
la. Fischf. v. Cabl. Pfd. 30 Pfg.
la. Fischf. v. Goldb. Pfd. 40 Pfg.
feinste Roseßbücklinge Pfd. 25. Pfg.

**mit 5 Prozent Rabatt.**

**Curt Stolper**
Soest, Ulricherstr. 4 u. Filialen

---

**Wollen Sie ein gemütliches Heim**

*haben, so können Sie mit wenigem Geld* **Ihre alten Polstermöbel bei mir modernisieren lassen.** *Reichhaltiges Lager in selbstgearbeiteten Matratzen u. Polstermöbel, Dekorationsstoffe u. Teppiche.*

*Gegründet 1839* **C. F. Schirp** *Lavanengasse*

---

**Kerstin's Reklametuch**

der Qualitäts Aufnehmer
2 Stück nur Mk. -,70.

**Franz Kerstin.**

---

Diese
und nächste Woche
**Doppelter Rabatt**
also
**10 Prozent**
auf alle Waren, auch Brot
(mit einigen bek. Ausnahmen.)

**Markthalle**
Soest.

---

**Achtung!** **Achtung!**

# Besuchen Sie

**Dienstag, den 30. August und Mittwoch, den 31. August,** jedesmal nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr in **Soest** im großen Saale des **Gasth. z. Krone** (Inh. A. Gruß)

die Vorführungen des modernen Küchenherdes **Immerbrand**

**Garantiert staubfreier Brand!** **Heb- und senkbare Feuerung!**

Unter allen Besuchern der Vorführungen wird ein Original-Immerbrand-Herd gratis verlost.

**Kostproben gratis!** **Eintritt frei!**

---

**Unterricht im Maschinenschreiben**

gesucht. Ang. unt. Nr. 4495 an die Gesch.

---

**Bekanntmachung**

Auf Grund des § 8 des Gemeindewahlgesetzes vom 9. 4. 1923 in der durch das Wahlgesetz vom 12. 2. 24 und vom 26. 6. 1931 abgeänderten Fassung haben wir festgestellt, daß

**der Schreiner Karl Bußmann in Soest, Walburger-Osthofen-Wallstraße 4,**

anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Grewe zum Stadtverordneten zu berufen ist.

Etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit dieser Berufung können binnen zwei Wochen nach dieser Bekanntmachung bei dem unterzeichneten Magistrat erhoben werden.

Soest, den 27. August 1932.

**Der Magistrat:** Dr. Hackenberg.

---

**Derjenige,**

der am Samstag nachmittag in der Schwimmanstalt das Geld aus Zelle 23 stahl, ist von Dritten erkannt. Anzeige erfolgt, wenn das Geld nicht umgehend an den Bademeister abgeliefert wird.

---

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch, den 31. August, versteigere ich um 14½ Uhr in Welver in der Gastwirtschaft Fröhlich:

**1 Kuh,**

ferner um 15 Uhr in der Gastwirtschaft Griesenbrock:

**2 Büfetts, 1 Credenz, versch. Tische, 2 Sofas, 1 Flurgarderobe, 1 Bett, 2 Schreibtische, 1 Billard, 1 Klavier, 1 Radioapparat, 1 Schreibmaschine, 3 Wagen, 1 Pferd, 1 Kuh, 2 Schweine u. a. m.**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

**Elliger, Obergerichtsvollzieher.**

---

Die beliebten

**Volkswohl - Lose**

a 1 Mark Doppellos 2M sind bei mir zu haben

**Adolf Stork**
Brüderstraße Nr. 5.

---

Unentbehrlich für Säugling:
**KERNSEIFE**
muß dem Säugling:
**LUHNS**
besonders mild sein für
„die nasse"

---

**MATE-GOLD**

der Wundertee, bei Ischias, Gicht Rheumatismus, u. Harnleiden. Gesund auch für Gesunde.

**35, 70, 130 Pfg.**

**Mate - Gold**
im
**Reformhaus „Eden"**
Soest i. W. Grandweg 5

---

23.
**Volkswohl-Lotterie**
Ziehung 10.-15. Septemb.
15336 Gew. u. 2 Präm. i. W. v.
**350000 RM**
Höchstgewinn a. 1 Doppellos
**150000 RM**
Höchstgewinn auf 1 Einzellos
**75000**
Hauptgew.: 2 × je **50000**
2 × je **25000**
usw.
Alle Gewinne auf Wunsch **90% bar**
Lose 1 RM Doppel-2 RM lose
Porto und Liste 35 Pfg. extra
Glücksbriefe m. 5 Losen 5 RM sort. a. versch. Taus.
m. 5 Doppellosen 10 RM sofort. a. versch. Taus
in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen und durch
**Gust. Pfordte, Essen**
Limbecker Straße 70
Postscheckkonto Essen 7884

Lotterie-Einnahme Rorholl.

---

**EISU-Mahl- u. Polsterbetten** Schlafsofas, Kinderbetten, Matratzen, Matratzenschoner, Daunendecken, an jedem Teilz., Katal. fr.